

KLASSENBERICHT

Klasse: 5C RG

Schuljahr: 2018/19

INHALT

Klassenfoto	4
Leitbild	6
Bildungsangebot Realgymnasium ‚Albert Einstein‘ Meran	7
Studentafel der Fachrichtung 1. – 5. Klasse	8
Lehrpersonen des Klassenrates	9
Allgemeine Entwicklung der Klasse	10
Schülerinnen und Schüler der Klasse	11
Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte	12
Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten	13
Förderkurse, Wettbewerbe, Wahlfächer:	14
Bürgerkunde - Politische Bildung	15
Bildungswege Schule - Arbeitswelt	16
Prüfungsprogramm der Unterrichtsfächer	17
Italiano	18
Bewertungskriterien	19
Lerninhalte	20
Deutsch	26
Bewertungskriterien	27
Lerninhalte	29
Latein	32
Bewertungskriterien	33
Lerninhalte	34
Geschichte	35
Bewertungskriterien	36
Lerninhalte	37
Philosophie	39
Bewertungskriterien	40
Lerninhalte	41
Englisch	44
Bewertungskriterien	45
Lerninhalte	46
Mathematik	48
Bewertungskriterien	49
Lerninhalte	50

Physik	51
Bewertungskriterien	52
Lerninhalte	52
Naturwissenschaften	54
Bewertungskriterien	55
Lerninhalte	56
Zeichnen und Kunstgeschichte	61
Bewertungskriterien	62
Lerninhalte	64
Bewegung und Sport	66
Bewertungskriterien	67
Lerninhalte	68
Fächerübergreifendes Lernangebot (FüLA)	69
Bewertungskriterien	70
Lerninhalte	71
Simulationen	72
Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Deutsch	73
Bewertungskriterien für die Simulation der 2. schriftlichen Arbeit aus Mathematik/Physik-fächerübergreifend	74
Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Italienisch	77
Bewertungskriterien für die Simulation des Prüfungsgesprächs	77
Unterschriften der Schüler/innen der Klasse 5C	78

Klassenfoto



hinten, von links nach rechts: Fabian Schmidt, Gilbert Wen, Erb Leonard, Janosch Fasolt, Julia Tappeiner, Sylvia Unterweger, Sara Karbacher, Beat Mössmer, Patrick zen, Rubin Alushi, Manuel Stuefer

vorne, von links nach rechts: Dominic Staschitz, Clemens von Musil, Chiara Salvà, Hannah Mair, Elsa Platzgummer, Vera Chiusole Mara Mazohl, Melanie Kiem, Manuel Ungerer

Leitbild

Wissen schafft Weltbezug - Gemeinschaft braucht Sprache - Praxis beweist Theorie

1. Wir verstehen uns als partnerschaftliche Schulgemeinschaft, die in gegenseitiger Achtung und gemeinsamer Verantwortlichkeit an der Gestaltung von Schule arbeitet.
2. Lernen ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess, der auf Kompetenzzuwachs ausgerichtet ist. Kompetenzen entwickeln sich im Zusammenspiel von Kenntnissen, Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen. Wir streben eine ganzheitliche Bildung der jugendlichen Erwachsenen an, die die Entwicklung der übergreifenden Kompetenzen für lebenslanges Lernen, der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der Fachkompetenzen zum Ziel hat.
3. Die Ausgewogenheit zwischen wissenschaftlicher, technisch-praktischer und sprachlicher Ausbildung ist ein Anliegen an unserer Schule.
4. Wir stellen uns den neuen Herausforderungen durch ständige Weiterbildung. Vielfältige Lehr- und Lernformen sowie projekt- und praxisorientierte Unterrichtsmethoden sind Ausdruck für unsere Flexibilität und Freude am Experimentieren. Lehren bedeutet für uns, auch individuelle Lernwege zu ermöglichen und den Lernprozess beratend zu begleiten.
5. Auf fächerverbindendes und –übergreifendes Lernen legen wir Wert. Erfahrungen und Kenntnisse, die Schüler/-innen außerhalb der Schule sammeln, bereichern den Unterricht. Außerschulische Lernorte zu nutzen und Bezüge zur Lebenswirklichkeit herzustellen, sind uns ein großes Anliegen. Inhalte und Themen werden im Kontext ihrer realen gesellschaftlichen und kulturellen Präsenz anhand exemplarischer Problemstellungen verdeutlicht und bearbeitet.
6. Wir fördern, im Rahmen eines zusammenwachsenden Europas, Vielseitigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit als tragende Elemente für die Auseinandersetzung mit unserer Umwelt und für selbstverantwortliches Denken und Handeln.

Bildungsangebot Realgymnasium ‚Albert Einstein‘ Meran

Grundsätzliches Profil

Das Realgymnasium zählt zu den allgemeinbildenden Oberschulen und vermittelt daher eine solide Basis an Wissen und Fertigkeiten, wodurch den Abgänger/-innen viele Wege und Türen offen stehen. Der Unterricht am Realgymnasium mit der allgemeinen Fachrichtung und dem Schwerpunkt Angewandte Naturwissenschaften zielt auf die Aneignung von Grundkenntnissen und Arbeitsmethoden ab, wobei der aktuelle Stand der Geistes- und Naturwissenschaften sowie der Technik berücksichtigt wird. Angestrebt wird die Vielseitigkeit der Angebote und Bildungsinhalte. Dabei versuchen die Lehrpersonen, die engen Grenzen der Schulfächer zu überwinden und dadurch den Schüler/-innen den Weg zu vernetztem Denken zu erleichtern.

Durch soziale Formen des Lernens bietet sich den Schüler/-innen am Realgymnasium die Gelegenheit, Teamfähigkeit zu entwickeln und Verantwortung für ein gemeinsames Ziel zu übernehmen. Theorie und Praxis, Abstraktion und Anschauung, Belehrung und forschendes sowie praktisches Lernen sind in ihrer Wechselwirkung gleichrangige Ausgangspunkte.

Die curriculare Planung ist neben den Lehrplänen tragendes Grundgerüst für den Aufbau von Kompetenzen. Sie gewährleistet, dass alle Schüler/-innen vergleichbare Bildungsangebote erhalten, um die übergreifenden Kompetenzen sowie die von den Rahmenrichtlinien vorgesehenen Fertigkeiten und Kenntnisse erlangen.

Berufsaussichten und Weiterstudium

Ein Blick auf den weiteren Bildungsweg und den beruflichen Werdegang der Abgänger/-innen des Realgymnasiums zeigt die Vielfalt der Tätigkeitsfelder: Informatiker/-in, Krankenschwester, Architekt, Biologe/Biologin, Röntgentechniker/-in, Unfallchirurg/-in, medizinisch-technische Assistentin, Management-Trainer/-in, Arzt, Ärztin.

Um die Abgänger/-innen auf die Zeit nach der Abschlussprüfung vorzubereiten, werden die Schüler/-innen angeregt, sich frühzeitig im Rahmen der Lernberatungen über ihre Zukunft Gedanken zu machen.

Folgende Tätigkeiten und Veranstaltungen helfen ihnen, eine eigenständige und wohlüberlegte Entscheidung über ihren Werdegang zu treffen:

- Sich mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen
- Informationsquellen zu Studien- und Berufsmöglichkeiten nutzen
- Betriebserkundungen durchführen
- Schnuppertage und Angebote der Universitäten in Anspruch nehmen
- Mit Universitätsstudent/-innen über den Studienalltag reden

Aus den Rahmenrichtlinien

Das Realgymnasium legt den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Mathematik und den Naturwissenschaften, deren Erkenntnissen und Anwendungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der humanistischen Kultur und Tradition. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler komplexe Wirkungs-zusammenhänge zu erfassen, darzustellen und deren individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen zu reflektieren.

Nach Abschluss des Realgymnasiums sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, die sie umgebende Realität mit Hilfe von mathematisch-wissenschaftlichen Methoden zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Sie können fachlich begründet und folgerichtig argumentieren und komplexe Sachverhalte interpretieren.

Studentafel der Fachrichtung 1. – 5. Klasse

KLASSEN	1.	2.	3.	4.	5.
FÄCHER	Wochenstunden 50`				
Deutsche Sprache und Literatur	4	4	3	4	4
Italienisch L2	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte und Geographie	3	3			
Geschichte			2	2	3
Philosophie			3	3	3
Mathematik und Informatik	5	5			
Mathematik			5	5	4
Physik (*)	2	2	3	3	3
Naturwissenschaften (*) (Biologie, Chemie und Erdwissenschaften)	4	4	3	3	3
Zeichnen und Kunstgeschichte	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Latein	3	3	3	3	2
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1	1	1
Verpflichtende Unterrichtszeit	34	34	35	35	35
Wahlbereich	1	1	1	1	1

* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt. Die Schulen planen im Rahmen ihrer didaktischen und organisatorischen Autonomie auf der Grundlage der diesbezüglichen Gesamtstundenzahl die Zuteilung dieser Stunden.

Lehrpersonen des Klassenrates

Fach	Lehrperson
Religion	Klaus Refle
Italienisch	Gianluigi Di Gennaro
Deutsch-Latein	Petra Holzner Wenter
Englisch	Barbara Holzner
Geschichte-Philosophie	Roland de Bosio
Naturwissenschaften	Romano Kohlmayer
Kopräsenz Naturwissenschaften	Christian Aspmail
Mathematik	Alexander Pamer
Physik	Stefan Wellenzohn
Kopräsenz Physik	Ingo Unterberger
Zeichnen und Kunstgeschichte	Anuska Prossliner
Bewegung und Sport	Andrea Kofler
FüLA	Xenia Manani

Allgemeine Entwicklung der Klasse

Die Klasse besteht aus 9 Schülerinnen und 12 Schülern, die aus Meran und Umgebung stammen. Einige Schüler/innen haben einen mehrsprachigen Hintergrund. In der dritten Klasse kam aufgrund einer Klassenzusammenlegung eine kleine Gruppe hinzu. Aus diesen beiden Gruppen wurde aber bald eine homogene, offene Klassengemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützte und immer noch unterstützt. Ein Schüler kam dieses Jahr erst in die Klasse, er wurde zwar freundlich aufgenommen, kann aber leistungsmäßig nicht in allen Fächern mit dem Rest mithalten. Eine Schülerin der Klasse hat seit der dritten Klasse gesundheitliche Probleme. Aus diesem Grunde hat sie in der dritten Klasse kaum die Schule besuchen können, war aber stets bemüht, sich den Lehrstoff im Rahmen ihrer Möglichkeiten anzueignen. Alle Schüler/innen dieser Klasse fallen durch besondere Höflichkeit, gutes Benehmen und respektvollen Umgang untereinander und dem Lehrkörper gegenüber auf.

Das Lernverhalten der Schüler/innen war unterschiedlich. Fast alle lernten regelmäßig mit, wenige bereiteten sich nur punktuell auf Lernzielkontrollen vor. Einzelne waren sehr interessiert und bemüht, bildeten sich auch durch verschiedene Wettbewerbe und Angebote (Redewettbewerb, Chemieolympiade, Känguru, Traumberuf) weiter und erzielten somit Höchstleistungen, die weit über das im Unterricht Gelernte hinausgehen. Bei außerschulischen Tätigkeiten zeigte die Klasse besonderes Organisationstalent, sei es beim Maturaball sowie auch bei der Fahrt nach Brüssel. Die didaktische Kontinuität des Lehrkörpers war sowohl in den letzten drei Jahren in den meisten Fächern gegeben.

Schülerinnen und Schüler der Klasse

Name	Geburtsdatum	Wohnort
1. Alushi Rubin	29.09.2000	Meran
2. Chiusole Vera	19.01.2001	Meran
3. Erb Leonard	02.08.2000	Meran
4. Fasolt Janosh	08.05.2000	Tirol
5. Karbacher Sara	31.12.2000	Meran
6. Kiem Melanie	04.06.2000	Meran
7. Mair Hannah	16.12.2000	Meran
8. Mazohl Mara	13.12.1999	Algund
9. Mössmer Beat	23.06.2000	St. Martin Passeier
10. Platzgummer Elsa	28.02.2000	Tabland
11. Salvà Chiara	03.10.2000	Algund
12. Schmidt Fabian	09.04.2000	Lana
13. Staschitz Dominic	05.10.1999	Meran
14. Stuefer Manuel	05.09.1999	Rabland
15. Tappeiner Julia	26.06.2000	Partschins
16. Ungerer Manuel	21.01.2000	Partschins
17. Unterthurner Jakob	09.02.2000	Schenna
18. Unterweger Sylvia	15.04.2000	Algund
19. von Musil Clemens	26.06.2000	Lana
20. Wen Gilbert	22.12.1999	Meran
21. Zen Patrick	27.10.1999	Tabland

Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte

Eigenständig und vernetzt denken

Das Abschlussjahr dient primär der Konsolidierung der erworbenen Erfahrungen und der Vernetzung der verschiedenen Inhalte. Die Schüler sollten selbständig arbeiten, mit Forscherdrang Schwerpunkte vertiefen und für ihre zukünftige Studienorientierung einen Grundstein legen. Die erarbeiteten Inhalte sollten in angemessener Weise den übrigen Klassenmitgliedern vorgestellt und verschiedene Präsentationstechniken perfektioniert werden.

Fächerverbindende Themen:

	Themen	Fächer
1	Geistesgeschichte Realismus, Naturalismus, Verismo, Industrialisierung	ITA, GES
2	Decadentismus, Ismen der Jahrhundertwende, Innerer Monolog	ITA, DEU, ENG
3	Nationalsozialismus, Faschismus, Rassismus	ITA, GES, DEU, ENG
4	Politische Bildung: Europatag, Landtagwahlen	KUN, GES, DEU
5	die Psyche, das Gehirn, die Erinnerung, Formen der Konditionierung	ITA, PHI, DEU, ENG
6	die Globalisierung	LAT, DEU
7	Memorialday: CRISPR Cas9	GES, DEU, LAT
8	<i>Malgrado le bombe</i> , Minderheitenrechte, Migration, Flüchtlingsproblematik	GES, DEU, LAT
9	Wertemanipulation (Totalitäre Regime)	ENG, DEU, ITA
10	Politische Reden, Fake News	DEU, ENG, LAT, GES
11	DNA finger printing	ENG, NATW.
12	Plastic waste	ENG, ITA, NATW
13	Umwelt, Wald, Climate change in South Tyrol	ENG, DEU,
14	The American Dream and the European Dream	ENG
15	Printmedien	DEU, ENG,
16	Gewalt	DEU, ENG, GES, ITA

Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten

Klassenübergreifende Lernangebote:

- Politische Bildung: Tagung zu den Landtagswahlen, am 15.10.2019
- Verkehrserziehung: Informationsveranstaltung "Die letzte Sekunde", am
- Memorial Day: Crispr - Der neue Frankenstein, am 28.01.2019
- Politische Bildung: "Malgrado le bombe", am 18.02.2019
- Digitale Identität: Spid-Projekt "eGov Meets Schools", am 18.03.19
- Treffen mit dem Psychiater Dr. Georg Vallazza über die Reform "Basaglia", am 18.03.2019
- Informationsveranstaltung der Südtiroler Hochschülerschaft, am 16.04.2019
- Science Night, am 16.04.19: "das Wunder des Sehens und der Fotosynthese. Wie die Physik Licht in die Biologie bringt!"
- Europatag der Schulen, am 10.05.2019

Vorträge:

- Workshop "The art of debate" mit Mr. Nicholas Allen (Vienna English Theatre)
- Cambiamenti climatici - Prof. Tonon UNI Bozen
- Incontro con lo Psichiatra Vallazza sull'abolizione degli ospedali psichiatrici
- Teleconferenza con un poliziotto penitenziario sulle condizioni di vita nel carcere

Theaterbesuche:

- B. Brecht: Mutter Courage
- Sonny Boy Komödie
- Else-Laske Schüler Vorstellung im Theater in der Altstadt
- Vienna English Theatre: "Hamlet" (Adaption)

Lehrausgänge

- „Da lontano era un'isola“ im Kunsthaus Meran
- "tutto" im Museion

Lehrausflüge:

- Lehrausflug nach Lavarone - Befestigungsanlagen des Ersten Weltkrieges
- Geologisch-naturwissenschaftliche Exkursion Gröden

Lehrfahrt:

- Maturareise nach Prag

Förderkurse, Wettbewerbe, Wahlfächer:

Einzelne Schüler/innen haben an folgenden Wettbewerben teilgenommen:

- Känguru Wettbewerb:
- Mathematik-Olympiade:
- Landes-Chemie-Olympiade: Melanie Kiem 1.Platz

Bürgerkunde - Politische Bildung

Der Mensch ist von seiner Natur her dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit anderen Menschen zu leben, d.h. Beziehung zu anderen Menschen aufzunehmen. Es zählt deshalb zu den wichtigsten Kompetenzen eines Jugendlichen, sich einen Einblick in das Rechtsgeschehen, in die Entwicklung der Staaten, der Verfassung und der öffentlichen Verwaltung zu verschaffen.

Im Laufe des heurigen Schuljahres wurde bekannt gegeben, dass während des mündlichen Prüfungsgesprächs im Rahmen der staatlichen Abschlussprüfung die Kenntnisse und Fertigkeiten der Schüler im Bereich der Bürgerkunde und politischen Bildung („Cittadinanza e costituzione“) festgestellt werden. Da gleichzeitig die bisher übliche Präsentation einer Facharbeit bzw. eines Schwerpunktthemas als Einstieg in das Kolloquium abgeschafft wurde, hat die Fachgruppe Philosophie/Geschichte beschlossen, die restlichen Jahresstunden im FÜLA-Unterricht für die in diesem Klassenbericht beschriebenen Teile zu nutzen.

Die Vorbereitung ging von der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler aus und ermöglicht ihnen, ihre Rechte und Pflichten im täglichen Leben bewusster wahrzunehmen und ein Gespür für die Bedeutung der gesetzlichen Regelungen zu entwickeln.

Die Fachgruppe ist übereingekommen, ausgewählte Inhalte rund um die italienische Verfassung zu behandeln. Die Geschichte Südtirols hingegen, im Besonderen das Thema Autonomie, wurde wie immer im Rahmen des Geschichtsunterrichts abgewickelt.

Bildungswege Schule - Arbeitswelt

Am Realgymnasium „A. Einstein“ werden im Laufe der dritten und der vierten Klasse im Rahmen des Bereiches „Schule – Arbeitswelt“ folgende Tätigkeiten in einem Mindestausmaß von 120 Stunden durchgeführt:

3. Klasse: Meeresbiologische Woche (50 Stunden: 34 Stunden + 16 Stunden Vor- und Nachbereitung) oder in Alternative 1 Praktikum, Arbeit im sozialen Bereich oder Teilnahme an Olympiaden

4. Klasse: 2 Wochen Betriebspraktikum (68 Stunden + 2 Stunden Vor- und Nachbereitung)

Das Betriebspraktikum gehört zum Bildungsangebot der Schule und ist im Dreijahresplan verankert; es gilt somit als schulische Veranstaltung. Die SchülerInnen suchen sich selbst einen Betrieb, der ihnen für ein Praktikum interessant erscheint, stellen die dementsprechenden Gesuche und dokumentieren ihre Berufserfahrung. Sie werden während der zwei Wochen sowohl von einer Tutorin/einem Tutor am Betrieb als auch an der Schule betreut. Diese verfassen jeweils einen Bericht, der der Gesamtdokumentation beigefügt wird. Weiters findet – wenn möglich – vonseiten der Schultutor/innen ein Besuch im Betrieb statt, ein Gespräch derselben mit der/dem betreuten SchülerIn schließt das Praktikum ab.

Ziel ist es, dass die SchülerInnen einerseits in die verschiedenen Arbeitsbereiche eines Betriebes Einblick gewinnen, Erfahrungen sammeln und sich Fertigkeiten aneignen können, andererseits dazu angeregt werden, eine eigenständige und wohlüberlegte Entscheidung hinsichtlich Studium und Beruf zu treffen.

Prüfungsprogramm der Unterrichtsfächer

Italiano

Arbeitsformen

In classe si è cercato di alternare diverse modalità di lavoro: dalle lezioni frontali in cui si trasmettevano i contenuti di base alle discussioni in plenaria per stimolare negli alunni la riflessione sugli argomenti trattati e far emergere analisi interpretative dei contenuti.

Lehrmittel

Oltre al materiale fornito in formato digitale si è fatto ricorso alla lavagna interattiva, a mind maps, DVD, Internet

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Materiale didattico in formato digitale fornito dall'insegnante, sulla piattaforma Google e nel registro elettronico.

Lernfortschritt (allgemein)

La classe ha mostrato un buon interesse per lo studio della letteratura e degli argomenti di attualità presentati. La preparazione all'esame di Stato è stata presa molto seriamente da parte di tutti gli alunni. Ciò ha permesso loro di affrontare senza grandi problemi le verifiche orali a cui sono stati sottoposti durante l'anno scolastico. Il profitto della classe va dal discreto fino all'ottimo.

Bewertungskriterien

Methoden

Il metodo utilizzato è stato fondamentalmente quello comunicativo. Per quanto riguarda i testi scritti, sia espositivi che narrativi, dopo una prima fase di lettura a voce alta, gli alunni sono stati incoraggiati a intervenire nella discussione in plenaria e le attività proposte consistevano normalmente nel rispondere in modo linguisticamente autonomo a domande di comprensione di volta in volta, globali o specifiche. Per i testi orali invece sono stati somministrati testi a buchi da completare, più spesso, gli alunni sono stati invitati a prendere appunti su quanto ascoltavano.

Kriterien

Criteri di verifica e valutazione dell'abilità di scrittura:

Le prove di verifica dell'abilità di scrittura sono state costruite dal gruppo di materia seguendo le indicazioni contenute nella circolare 33/2016 dell'Intendenza scolastica relative alla nuova forma di strutturazione della prova. La prova completa, consistente nella comprensione orale, nella comprensione scritta e nelle due prove di produzione scritta, è stata ampiamente presentata e discussa. Nel primo quadrimestre si è svolta una prova completa (suddivisa su più ore di lezione) e nel secondo si è svolta una simulazione, in condizioni di esame, della prova completa. Altre prove sono state svolte in parte. La griglia di valutazione elaborata dal gruppo di lavoro presso l'Intendenza è stata presentata agli alunni ed è stata usata per valutare la prova svolta nella simulazione.

Criteri di valutazione delle prove orali:

La prova di comprensione orale dell'esame conclusivo è stata presentata ed esercitata nelle forme descritte al paragrafo precedente. I colloqui (con o senza valutazione) svolti durante l'anno scolastico hanno mirato alla verifica della comprensione globale e/o specifica degli argomenti trattati e dell'abilità degli alunni di esprimere in modo linguisticamente autonomo, spontaneo e grammaticalmente corretto i contenuti appresi e la loro opinione sugli stessi

Kompetenzbereiche

- Sapere cogliere le informazioni più rilevanti di un testo poetico/espositivo/narrativo e saperle esprimere con parole proprie;
- Saper riconoscere la struttura di un testo poetico e alcune delle principali figure retoriche presenti;
- Saper esprimere la propria opinione sui testi poetici/espositivi/narrativi, letti o ascoltati;
- Sapere descrivere i nuclei tematici fondamentali di un film/documentario o di una canzone e saperli commentare.

Lerninhalte

Modulo 1: Dalla fede nella ragione allo smarrimento

Contenuti:

- Lezione frontale sul Positivismo con riferimenti a Auguste Comte, Hippolyte Taine, Charles Darwin
- Lezione frontale sul Verismo
- Mappe concettuali su Positivismo e Realismo
- Scheda riassuntiva su Giovanni Verga
- Testo narrativo ***L'amante di Gramigna***

Il Decadentismo

- Lezione frontale sulla crisi dei valori, sulle teorie di Freud inerenti la frammentazione dell'io, sulla nascita degli "Ismi" (le avanguardie) con particolare riferimento sul Simbolismo

Competenze raggiunte dagli alunni:

Riguardo al Positivismo gli alunni sanno

- descrivere i principali elementi caratterizzanti il Positivismo, quali la fiducia nella ragione, le teorie di Comte sulla dimostrazione scientifica, la teoria dell'Evoluzionismo e le relative conseguenze, la teoria della *race, milieu, moment* di Taine.
- presentare gli elementi caratterizzanti delle correnti letterarie ad esso collegate ed effettuare un confronto tra *Naturalismo* e *Verismo*;
- presentare le tre fasi salienti della poetica verghiana
- Riassumere il contenuto della novella *L'amante di Gramigna* e individuare in essa gli elementi caratteristici del Verismo, esprimere un giudizio critico sulla novella, rintracciare l'intento comunicativo dell'autore.

Riguardo al Decadentismo gli alunni sanno

- descrivere i principali avvenimenti caratterizzanti il Decadentismo quali la frammentazione della personalità in *inconscio, preconcio e coscienza*, la nascita della psicanalisi, la nascita degli "Ismi" (le avanguardie), esporre per sommi capi le caratteristiche del Simbolismo

Modulo 2: Luigi Pirandello

Contenuti

Lezione frontale sulla poetica: *l'umorismo*, la vita dominata dal caso, la forma e la maschera, I tentativi di uscire dalla forma: reazione ironica, reazione violenta, il compromesso, accettazione passiva *l'avvertimento del contrario e il sentimento del contrario* (*il Saggio sull'umorismo* non è stato letto in classe ma ne sono stati esplicitati i contenuti); contenuto in breve del romanzo *Il fu Mattia Pascal*

- testo narrativo: ***Il treno ha fischiato***
- testo narrativo: ***La carriola***
- Opera teatrale: ***La patente*** (atto unico)

Competenze raggiunte dagli alunni:

Riguardo ai testi letti, gli alunni sanno:

- raccontare per sommi capi la trama del romanzo “Il fu Mattia Pascal” estrapolando i temi tipici della poetica pirandelliana rintracciabili nello stesso, quali l’incomunicabilità, la crisi dell’identità individuale, il peso delle convenzioni sociali e l’impossibilità di vivere al di fuori di esse;
- raccontare la trama delle novelle e dell’atto unico, spiegando quali temi tipici la crisi dell’identità individuale, il peso delle convenzioni sociali e l’impossibilità di vivere al di fuori di esse, il concetto di maschera e il contrasto tra forma e vita; per le novelle “Il treno ha fischiato” e “La carriola” spiegare le scelte stilistiche dell’autore di voler iniziare le novelle *in medias res*.

Modulo 3: Giovanni Pascoli

Contenuti

- Lezione frontale sulla vita (in breve); la poetica; *il fanciullino*; *il nido*; il valore dei simboli.
- Testo poetico **X agosto**
- Testo poetico **Lavandare**
- Testo poetico **Il Lampo**
- Testo poetico **La mia sera**

Competenze raggiunte dagli alunni:

Riguardo all’autore gli alunni sanno

- Esporre gli eventi salienti della vita dell’autore con particolare riferimento alla morte del padre, esporre gli aspetti salienti della poetica dell’autore quali il pessimismo, i concetti del *fanciullino* e del *nido*

Riguardo ai testi poetici gli alunni sanno

- Cogliere il messaggio dell’autore. Individuare gli elementi caratteristici della poesia pascoliana (riferimenti alla poetica del nido). Individuare le figure retoriche studiate (analogia: uomo-rondine e stelle-lacrime, metonimia: nido-rondinini, simbologie religiose, riferimenti alla poetica del nido, onomatopea, climax).

Modulo 4 : la poesia e la trincea

Contenuti

- Differenze tra la Prima e la Seconda Guerra Mondiale dal punto di vista del combattimento e dal punto di vista sociale
- La Tregua di Natale (scheda)
- La vita in trincea, l’assalto alla baionetta

Giuseppe Ungaretti

La poetica: la teoria dello spazio bianco; le raccolte poetiche: *L’Allegria (Il porto sepolto e Allegria di naufragi)*, *Sentimento del Tempo*

Testi poetici dalla raccolta “L’allegria”

- **Veglia**
- **Natale**

- **Sono una creatura**
- **San Martino del Carso (I e II versione)**
- **Soldati**
- **Fratelli**

Testo poetico dalla raccolta "Sentimento del tempo"

- **La madre**

Competenze raggiunte dagli alunni:

Gli alunni sanno

- Spiegare per sommi capi le differenze macroscopiche tra la Prima e la Seconda Guerra Mondiale dal punto di vista del combattimento e dal punto di vista sociale (La guerra in trincea/la guerra basata sull'odio razziale)
- Raccontare e commentare gli episodi di tregua avvenuti spontaneamente nel Natale del 1914
- Descrivere la vita in trincea e la modalità con cui si svolgeva l'assalto alla baionetta

Riguardo ai testi poetici gli alunni sanno

- spiegare il contenuto dei testi
- cogliere il messaggio dell'autore
- individuare gli elementi caratteristici della poesia ermetica (Lo spazio bianco, assenza di punteggiatura, il verso scarno). Individuare le figure retoriche studiate (analogia)
- riconoscere la presenza dell'indicazione della data e del luogo di composizione e spiegarne lo scopo
- confrontare le due versioni di "San Martino del Carso"
- esprimere un giudizio personale sui testi poetici

Modulo 5: la Mafia e le Mafie

Contenuti

Roberto Saviano

Da *Gomorra*

- Lettura del capitolo **La terra dei fuochi**

Film:

- *Gomorra* di Matteo Garrone
- Scheda del film

Un delitto risolto:

Giuseppe Impastato

- Film: *I Cento passi* di Marco Tullio Giordana
- Testo espositivo scritto su Giuseppe Impastato in fotocopia
- Canzone I cento passi dei MCR (cloze)

Falcone e Borsellino:

- Falcone e Borsellino scheda informativa

Competenze raggiunte dagli alunni:

Riguardo ai testi scritti gli alunni sanno

- esporre in modo chiaro ed esaustivo il contenuto;

- esprimere un giudizio personale

Riguardo ai film gli alunni sanno

- esporre in modo chiaro ed esaustivo la trama
- cogliere il messaggio del film
- spiegare le scelte del linguaggio cinematografico del regista

Riguardo alla canzone gli alunni sanno

- esporre in modo chiaro ed esaustivo il contenuto delle canzone.
- Individuare le citazioni del film “I cento passi”
- Cogliere il messaggio dell’autore

Riguardo alla scheda informativa gli alunni sanno

- Presentare le figure dei due giudici
- Narrare le circostanze della loro morte

Modulo 6: Follia e arte

Contenuti

Alda Merini

- Scheda biografica

Testi poetici:

- ***Quando sono entrata***
- ***Sono folle di te***
- ***L’uccello di fuoco***
- ***Alda Merini (Amai teneramente)***
- ***Ti aspetto***

Simone Cristicchi

- *Canzone Ti regalerò una rosa* (Prova d’ascolto con cloze e domande di comprensione)

Franco Basaglia

- Film: *C’era una volta la città dei matti* (visione integrale)

Competenze raggiunte dagli alunni:

Gli alunni sanno

- raccontare i punti salienti della vita dell’autrice.
- spiegare nel testo “Quando sono entrata” il significato dei tre occhi e individuare le metafore presenti
- spiegare il senso del titolo “Sono folle di te” facendo emergere la doppia valenza dell’aggettivo *folle*,
- spiegare il senso del titolo “L’uccello di fuoco”, individuare le metafore per la malattia mentale ossia l’uccello di fuoco e il passero grigio e la contrapposizione delle due immagini antitetiche e la presenza del sostantivo onomatopoeico “pigolio”;
- spiegare il contenuto del testo “Alda Merini” e individuare la metafora delle tele di ragno per le strategie amorose e individuare la descrizione basata su antitesi “meretrice, sanguinaria e ipocrita” vs. “santa”;

- Spiegare il contenuto della poesia *Ti aspetto*
- esporre in modo chiaro ed esaustivo il contenuto delle canzoni “*Ti regalerò una rosa*” e cogliere il messaggio dell’autore;
- Esporre in modo chiaro ed esaustivo il contenuto dei film, in particolare:
 - descrivere la situazione negli ospedali psichiatrici di Trieste e Gorizia prima e dopo l’arrivo di Basaglia,
 - le “novità” introdotte dallo stesso,
 - le difficoltà incontrate,
 - la storia di Margherita e quella di Boris;
- Descrivere personaggi e figure principali;
- Esprimere un giudizio personale sulle poesie, sulla canzone e sul film

Modulo 7: Dall’istaurazione della dittatura fascista ai campi di concentramento

Giorgio Bassani:

Il giardino dei Finzi Contini:

Il contenuto in breve del romanzo

- Testo narrativo: **L’esclusione dalla biblioteca**

Ignazio Silone:

Fontamara

Il contenuto in breve del romanzo

- Testo narrativo **Fontamara reagisce ai provvedimenti del regime fascista**
- Testo narrativo **l’assalto degli squadristi**

Primo Levi:

Se questo è un uomo

- Testo narrativo: **Il viaggio**
- Testo narrativo: **Sul fondo**

Competenze raggiunte dagli alunni:

Riguardo ai testi letti gli alunni sanno

- esporre in modo chiaro ed esaustivo il contenuto;
- esprimere un giudizio personale
- rintracciare un percorso progressivo dai primi segni della dittatura fino alla tragedia dei campi di concentramento.

Modulo 8 : Letture individuali

Nel corso dell'anno scolastico gli alunni hanno affrontato la lettura integrale di un romanzo

	Alunno/a	Autore	Titolo
1	Ungerer Manuel	Niccolò Ammaniti	Io e te
2	Staschitz Dominic	Alessandro Baricco	Novecento
3	Wen Gilbert	Stefano Benni	L'ultima lacrima
4	Mössmer Beat	Dino Buzzati	Il deserto dei tartari
5	Unterthurner Jakob	Italo Calvino	Il barone rampante
6	Kiem Melanie	Italo Calvino	Il cavaliere inesistente
7	Schmidt Fabian	Giuseppe Culicchia	Passo doble
8	Unterweger Sylvia	Chiara Gamberale	Quattro etti d'amore, grazie
9	Alushi Rubin	Natalia Ginsburg	Lessico familiare
10	von Musil Clemens	Paolo Giordano	La solitudine dei numeri primi
11	Fasolt Janosch	Khaled Hosseini	Il cacciatore di aquiloni
12	Tappeiner Julia	Khaled Hosseini	Mille splendidi soli
13	Salvà Chiara	Primo Levi	Se questo è un uomo
14	Erb Leonard	Antonio Manzini	Pista nera
15	Platzgummer Elsa	Stefano Marelli	Altre stelle uruguayane
16	Karbacher Sara	Francesca Melandri	Eva dorme
17	Chiusole Vera	Leonardo Sciascia	A ciascuno il suo
18	Mazohl Mara	Susanna Tamaro	Va' dove ti porta il cuore
19	Mair Hannah	Susanna Tamaro	Per voce sola
20	Stuefer Manuel	Beppe Fenoglio	Il partigiano Jonny
21	Zen Patrick	Vittorio Zucconi	Stranieri come noi

Competenze raggiunte dagli alunni:

Riguardo al romanzo letto gli alunni sanno:

- raccontare la trama a grandi linee o in modo dettagliato;
- descrivere i personaggi principali della storia
- cogliere il messaggio dell'autore
- esprimere un giudizio personale motivato

Deutsch

Arbeitsformen

- Lehrervortrag
- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Gruppenpuzzle

Lehrmittel

- Filme
- Digitale Tafel
- Lernplattformen google classroom
- Digitales Material auf google drive

Lernfortschritte

Die Schüler erzielten fast alle sehr gute bis ausgezeichnete Lernfortschritte

Klassenbeschreibung

Ich unterrichte die Klasse bereits seit der ersten Klasse in Deutsch und Latein, bin also sehr viele Stunden in der Klasse. Der gegenseitige respektvolle Umgang sowie das Vertrautsein miteinander ermöglichen auch einen offenen Unterricht, in dem jeder im eigenen Tempo lernen und verstehen kann. Die Klasse war immer sehr lernwillig, interessiert, leicht zu motivieren und sehr ehrgeizig. Weiters sind die Schüler/innen sehr verlässlich und hilfsbereit auch untereinander. Ein Schüler ist dieses Jahr neu in die Klasse gekommen, er wurde aber sofort herzlich aufgenommen. Lerntechnisch stellt er aber dennoch eine Ausnahme da, weil seine Kenntnisse und Fertigkeiten weit unter dem Durchschnittsniveau der Klasse liegen und er deshalb besonders viel Betreuung und Aufmerksamkeit braucht.

Bewertungskriterien

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- den Umgang mit Texten und deren Interpretation
- den Ausbau von Kritikfähigkeit
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache
- persönliche Stellungnahme zu den behandelten Inhalten
- die Bedeutung von Texten aus der Vergangenheit für die Gegenwart
- auf schriftliche und mündliche Meinungsäußerung und deren Begründung
- auf Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten:

- Inhalt und Ideen: Erfassen des Themas, Ideenreichtum, Ausführungsgrad und Verarbeitungstiefe, Originalität und Eigenständigkeit
- Gliederung und Aufbau: der Textsorte entsprechende innere und äußere Gliederung und Textkohärenz, Rezipientenführung
- Sprachkompetenz: Sprachrichtigkeit, Genauigkeit, Vielfalt, Funktionalität, Angemessenheit und Originalität in Wortwahl, Satzbau, Verknüpfung und Stil.

Bewertungskriterien für mündliche Prüfungen:

- Die Fähigkeit, ausgehend von einem Thema die verschiedenen Inhalte zu verknüpfen, in präziser Weise auf Frage einzugehen, Wendigkeit im Aufgreifen von Impulsen
- die Fähigkeit zum Transfer, Zusammenhänge herzustellen und wiederzugeben,
- die Korrektheit und Qualität von Sprache und Sprechen: sprachliche Richtigkeit in Bezug auf Grammatik und Ausdruck
- die korrekte Verwendung der Fachsprache
- die Vielfalt, Funktionalität, Angemessenheit und Originalität in Wortwahl, Satzbau, Verknüpfung und Stil
- die Deutlichkeit und Korrektheit der Artikulation und Aussprache, die Stimmigkeit im Ausdruck
- das kommunikative Verhalten und das Beherrschen kommunikativer Fähigkeiten, u.a. die Berücksichtigung der Faktoren der Kommunikation (Sprecherrolle, Adressatenbezug ..), der Einsatz nonverbaler Mittel
- die Funktionalität und Angemessenheit des Medieneinsatzes

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Bewertung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler/innen, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Die Schüler/in kann:

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren,
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln,
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen,
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden,
- komplexe literarische, Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen,
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen,
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen.

Lerninhalte

Der Epochenumbruch um 1900

a) Einführung

Epochenübersichten : Die Ismen der Jahrhundertwende

Bilderbeispiele: Eduard Munch: Der Schrei. Lithographie 1895, Robert Delaunay: Eifelturm. Federzeichnung 1910

b) Der Schriftsteller und sein Medium: Das Wort:

Die Krise der Sprache

- „Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne – Die Kläglichkeit des menschlichen Intellekts-“ von Friedrich Nietzsche
- „Schlechte Wörter“ von Ilse Aichinger
- „Ein Brief“ von Hugo von Hofmannsthal (Ausschnitte)
- „Ich fürchte mich so..“ von Rainer Maria Rilke
- „Ein Wort“ von Gottfried Benn
- „Ihr Worte“ von Ingeborg Bachmann
- „Worte sind Schatten“ von Eugen Gomringer

c) Umbruchsstimmung: Widerstände und Gegensätze

- „Gott ist vom Schöpferstuhl gefallen“ von Manfred Mombert
- „Meine Zeit“ von Wilhelm Klemm
- „Was ist die Welt“ von Hugo von Hofmannsthal

Symbolismus und der Impressionismus

- „Der Ball“ von Rainer Maria Rilke
- „Das Karusell“ von Rainer Maria Rilke
- „Terzinen I“ von Hugo von Hofmannsthal
- „Terzinen III“ von Hugo von Hofmannsthal
- „Komm in den totesagten park ...“ von Stefan George
- „Über Dichtung“ von Stefan George
- „Die Spange“ von Stefan George

c) Expressionismus:

Tagebucheintragung von Georg Heym

- „Zuvor“ (Vorrede zur Anthologie „Menschheitsdämmerung“) von Kurt Pinthus (Auszug)
- „Grodek“ von Georg Trakl
- „Blauer Abend in Berlin“ von Oskar Loerke
- „Die Stadt“ von Georg Heym
- „Die Prophezeihung“ von Lichtenstein
- „Nachtcaffe“ von Gottfried Benn
- „Weltende“ von Else Lasker-Schüler
- „Weltende“ von Jakob van Hodddis
- „Der Krieg“ von Georg Heym

- „Kleine Aster“ von Gottfried Benn
- „Schöne Jugend“ von Gottfried Benn
- „Die Verwandlung“ von Franz Kafka (Ganzwerk)
- „Auf der Galerie“ von Franz Kafka
- Auszug aus Kafka, Tagebücher
- Brief an den Verleger
- Brand: Rückverwandlung des Gregor Samsa
- „Gibs auf“ von Franz Kafka
- „Ovation“ von Martin Walser

d) Dadaismus:

- „Karawane“ von Hugo Ball
- An Anna Blume

Exilliteratur

- „Brief an Gottfried Benn“ von Klaus Mann
- Offener Brief von Benn an die Exilanten vom 25.05.1933
- „Verbrennt mich!“ von Oskar Maria Graf
- „Der Wendepunkt“ von Klaus Mann
- „Der Schriftsteller im Exil“ von Lion Feuchtwanger
- „Schlechte Zeit für Lyrik“ von Bertolt Brecht
- „An die Nachgeborenen“ von Bertolt Brecht „Noch vor der Zeit“ von Erich Fried
- Nachwort zu „An die Nachgeborenen“ von Erich Fried

Nachkriegsliteratur

Trümmer und Kahlschlagliteratur

- „Bekanntnis zur Trümmerliteratur“ von Heinrich Böll „Inventur“ von Günter Eich
- „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert (Ganzwerk)
- „Das Brot“ von Wolfgang Borchert
- „Die Küchenuhr“ von Wolfgang Borchert
- „Die Stimme Wolfgang Borcherts“ von Heinrich Böll (Nachwort)

Der Holocaust als Thema der Literatur:

- „Todesfuge“ von Paul Celan mit Kommentar von Selma Mahlknecht
- „Ermittlung“ von Peter Weiss (Auszug)
- „Der Vorleser“ von Bernhard Schlink (Ganzwerk)

UE Das moderne Theater

a) Theater- und Dramentheorie:

- „Über das experimentelle Theater“ von Bertolt Brecht
- „Die dramatische und die epische Form des Theaters“ von Bertolt Brecht
- „Was ist mit dem epischen Theater gewonnen?“ von Bertolt Brecht
- „Uns kommt nur noch die Komödie bei“ von Friedrich Dürrenmatt

- b) „Mutter Courage und ihre Kinder“ von Bertolt Brecht (Theaterbesuch)
- c) „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt (Ganzwerk)
- d) „Die Ermittlung“ von Peter Weiss (Auszug)

UE Moderne Prosa

a. Theoretische Texte

- „Die Kunst des Romans“ von Thomas Mann (Ausschnitt)
- „Kennzeichen des modernen Romans“ von Karl Migner
- „Ein Wertungsproblem“ von Marcel Reich-Ranicki

b. Roman, Erzählung, Parabel, Kurzgeschichte

- „Berlin Alexanderplatz“ von Alfred Döblin (Ausschnitt)
- „Im Westen nichts Neues“ von E. M. Remarque (Ausschnitt)
- „Die unwürdige Greisin“ von Bertolt Brecht
- „Der Vorleser“ von Bernhard Schlink (Ganzwerk)
- „Wundränder“ Sepp Mall in Auszügen

UE Lyrische Schreibweisen nach 1945

a) Theoretische Positionen zum Umgang mit moderner Lyrik:

- „Lyrik nach 1945“ von Adelheid Petruschke
- „Probleme der Lyrik“ von Gottfried Benn (Ausschnitte)
- „Gedichte sind Produktionsmittel von Hans Magnus Enzensberger
- „vom vers zur constellation“ von Eugen Gomringer (Ausschnitt)
- „Gehören Gedichte in den Unterricht?“ von Ernst Jandl
- Über die Lyrik der Ulla Hahn: *Die Lust am Gedicht ist die Kehrseite des Schreckens* von Marcel Reich-Ranicki

b) Poetologische Gedichte:

- „Ein Wort“ von Gottfried Benn

c) c) Hermetische Lyrik:

- „Die Posaunenstelle“ von Paul Celan

d) Politische Lyrik:

- „Küchenzettel“ von Enzensberger

e) Konkrete Poesie:

- „Schatten“ von Eugen Gomringer
- „vielleicht“ von Eugen Gomringer
- „schtzngrmm“ von Ernst Jandl

Latein

Arbeitsformen

Lehrmittel

- Lehrervortrag
- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenpuzzle

Lernfortschritte

Die Lernfortschritte der Klasse waren von gut bis hervorragend.

Klassenbeschreibung

Auch in Latein unterrichtete ich die Klasse seit der 1. Klasse. Das Interesse am Fach war bei fast allen Schülern immer gegeben, auch die Neugierde und die Bereitschaft, sich auf antike Texte einzulassen und sie selbständig zu entschlüsseln. Für das Verhalten gilt wie bereits erwähnt, dass die Klasse auffallend freundlich und hilfsbereit war, sehr höflich und zuvorkommend.

Bewertungskriterien

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- den Umgang mit Texten und deren Interpretation,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- persönliche Stellungnahmen zu den behandelten Inhalten,
- die Bedeutung von Texten aus der Vergangenheit für die Gegenwart,
- den Ausbau von Kritikfähigkeit,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Es ging bei der Bewertung von Leistungen um die Frage, ob und in welchem Maße die Lernziele, wie sie im Bildungsauftrag formuliert sind, erreicht wurden. Lernzielkontrollen erfolgten durch das Beobachten und Überprüfen der Beiträge und Ergebnisse der Schülerin/des Schülers.

Kognitiver und reproduktiver Bereich:

- Wiedergabe von Lerninhalten
- Einordnen von grammatikalischen Erscheinungen in bekannten Texten
- Erkennen grammatischer Erscheinungen

Transfer von Gelerntem:

- Analysieren eines Textes
- Übersetzen
- Beschreiben von Beobachtungen zum Text
- Paraphrasieren

Problemlösendes Denken

- Übertragen spezifischer lateinischer Begriffe und sprachlicher Strukturen in ein angemessenes Deutsch
- Begründen von Aussagen
- Definieren
- Stellungnahmen

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- den eigenen Basiswortschatz durch Sprachvergleich und Techniken der Wortableitung erweitern und Latein als Brückensprache nutzen
- Fachterminologien aus verschiedenen Bereichen über den Lateinunterricht erschließen und verstehen
- Sprachen und Sprachverwendung, Sprachstrukturen und unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten erkennen, vergleichen und reflektieren komplexe lateinische Texte sprachlich und inhaltlich erschließen und sie korrekt und angemessen ins Deutsche übersetzen
- den Übersetzungsprozess reflektieren und verschiedenen Interpretationsansätze verwenden
- Antikes wahrnehmen, in einen kulturgeschichtlichen Kontext einordnen und in Bezug zur Gegenwart setzen

Lerninhalte

UE Rhetorik (Englisch, Deutsch: Reden von Kennedy und Hitler Tucholsky Ratschläge für einen schlechten Redner)

- Die Zeit und die Biographie Ciceros
- Struktur und Merkmale einer Rede
- Die Aufgaben eines Redners
- Cicero: *In Catilinam oratio prima* in Auszügen

UE Epos (Geschichte)

- Textsortenmerkmale
- Merkmale der klassischen Sprache
- Die Augusteische Zeit
- Die Biographie Vergils im Überblick
- Inhaltliche Übersicht der „Äneis“
- Vergil: *Aeneis*, Auszüge

UE Medizin (NW)

- Die Anfänge der Medizin und die Entwicklung im Überblick
- Isidor von Sevilla: *Etymologiae* 4,3
- Martial: Epigramm
- Euricius Cordus: Epigramm
- Cornelius Celsus: Auszug aus *De medicina* 7: prooemium (Über den Chirurgen)
- Cornelius Celsus 7,12 (Beim Zahnarzt)
- Cornarius: Hippokratischer Eid (lat. Version)

Geschichte

Arbeitsformen

Im Geschichte-Unterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- lehrerzentrierter Unterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- Anfertigen von Schaubildern
- Interpretation von Bildmaterial

Lehrmittel

- Digitales Schulbuch (Park Körner)
- Filme

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

fotokopierte Quellentexte

Handouts der Mitschüler

Fotokopien aus verschiedenen Sachbüchern (Quellentexte, Bildmaterial, Arbeitsblätter) ,
historisches Filmmaterial

Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Schüler sind sehr höflich, gewissenhaft und leistungsbereit. Ihre Mitarbeit ist konstant, für neue Inhalte und Unterrichtsformen sind sie offen, das Geplante setzen sie freudig um. Die Leistungen sind demzufolge gut bis ausgezeichnet.

Bewertungskriterien

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- den Umgang mit Quellen und Auswertung dieser,
- fachspezifisches Vokabular,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige Heftführung,
- die Diskussionen,
- die Aktualisierung und Anknüpfung geschichtlicher Ereignisse der Gegenwart,
- die Beteiligung möglichst vieler Schüler am Unterrichtsgespräch,
- einzelne offene Fragen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Anwendung des Multiple-Choice-Verfahrens,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Vergleichs- und Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Der Schüler hat die Problemstellung inhaltlich erfasst und hält sich bei der Lösung an die vorgegebenen Angaben.

Die Beantwortung der Fragen zeigt Fachwissen.

Der Schüler kann Verbindungen zwischen den Fachbereichen herstellen.

Der Ausdruck ist fachadäquat (Fachsprache, etc.).

Die Argumentation ist logisch-stringent-kohärent.

Der Schüler zeigt Abstraktions- und Kritikfähigkeit.

Es werden folgende Kompetenzen bewertet:

- * Darstellung von historischen Inhalten und Zusammenhängen
- * Eigenständige Recherche anhand von Primär- und Sekundärquellen
- * Historische Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven darstellen und beurteilen
- * Anwendung historischer Erkenntnisse auf die persönliche und allgemeine Gegenwart

Lerninhalte

Zwischenkriegszeit

- Der Bürgerkrieg in Russland
- Die Sowjetunion in der Zwischenkriegszeit
- Entstehung und Verfassung der Weimarer Republik
- Die Krisenjahre der Weimarer Republik 1919 - 1923
- Konsolidierung und neue Erschütterungen – Weimar 1924 - 1929
- Das Ende der Weimarer Republik und die Machtergreifung Hitlers
- Nationalsozialismus in Deutschland
 - a. Voraussetzungen
 - b. Der Führer
 - c. Die Ideologie
- Die Niederlage der Demokratie in anderen europäischen Staaten
- Das ständestaatliche Experiment in Österreich
- Faschismus in Italien
 - a. Voraussetzungen
 - b. Der Duce
 - c. Die Ideologie
 - d. Faschistische Machtergreifung und Machtsicherung
 - e. Faschistische Außenpolitik
 - f. Widerstand gegen den Faschismus

Die Geschichte Südtirols – Zwischenkriegszeit

- Provisorische Militärregierung unter G. P. Giraldi
- Generalzivilkommissariat von 1919 – 1922
- Die faschistische Diktatur
- Hoffen auf Deutschland – Option und Umsiedlung
- Operationszone Alpenvorland – die NS-Zeit
- Doppelter Widerstand und Befreiung

Zweiter Weltkrieg

- Der Weg in den Krieg
- Der Krieg in Europa - Völkervernichtung
- Holocaust - Shoah
- Widerstand im NS-Staat
- Vom totalen Krieg zur Kapitulation

Ost-West-Konflikt und Kalter Krieg 1945 – 1991

- Ursachen des Ost-West-Konfliktes und Blockbildung
 - a. Ende der Kriegsallianz
 - b. Containment und Kominform, NATO und Warschauer Pakt
 - c. Von der „massiven Vergeltung“ zum „Gleichgewicht des Schreckens“
 - d. Die Abtrünnigen Jugoslawien und China
- Von der Konfrontation zur Kooperation
 - a. Korea-Krieg, zweite Berlin-Krise 1958 – 1961, Kuba-Krise
 - b. Vietnam-Krieg, sowjetische Invasion in Afghanistan
 - c. Rüstungskontrolle und Entspannung
- Zerfall des Ostblocks und der Sowjetunion

Der europäische Einigungsprozess

- Stationen der Einigung
 - a. Der Europarat, Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 - b. Der Binnenmarkt mit den „vier Freiheiten“
 - c. Der Schritt zur Währungsunion
 - d. Integration der osteuropäischen Staaten
- Die friedliche Revolution und die Überwindung der deutschen Teilung

Geschichte Südtirols nach 1945

- Das Versprechen der Autonomie
 - a. Nachkriegsprobleme und Neuorientierung
 - b. Pariser Abkommen vom 5. September 1946
- Zwischen Konfrontation und Kompromiss: Vom Ersten Autonomiestatut bis in die frühen 60er Jahre
 - a. Kundgebung auf Schloss Sigmundskron
 - b. Südtirol vor der UNO
 - c. Die Anschläge der 60er Jahre
 - d. Die Annahme des „Pakets“
- Der Ausbau der Autonomie und die Modernisierung der Gesellschaft
 - a. Umwälzung in der Landwirtschaft
 - b. Die Landesautonomie
 - c. Abschluss des „Pakets“ und Streitbeilegungserklärung
 - d. Die Autonomie und die Reform der italienischen Verfassung
- Eine Gesellschaft im Wandel

Philosophie

Arbeitsformen

Im Philosophie-Unterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- lehrerzentrierter Unterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- Anfertigen von graphischen Darstellungen und Schaubildern

Lehrmittel

Digitales Schulbuch
Filme

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

fotokopierte Originaltexte
Handouts der Mitschüler

Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Schüler sind sehr höflich, gewissenhaft und leistungsbereit. Ihre Mitarbeit ist konstant, für neue Inhalte und Unterrichtsformen sind sie offen, das Geplante setzen sie freudig um. Die Leistungen sind demzufolge gut bis ausgezeichnet.

Bewertungskriterien

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- die Auseinandersetzung mit Primärtexten,
- fachspezifisches Vokabular und den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige und geordnete Heftführung,
- die Diskussionen und die Beteiligung möglichst aller Schüler am Unterrichtsgespräch,
- die Aktualisierung der Problemstellungen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Behandlung offener Fragen,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Vergleichs- und Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Der Schüler hat die Problemstellung inhaltlich erfasst und hält sich bei der Lösung an die vorgegebenen Angaben.

Die Beantwortung der Fragen zeigt Fachwissen.

Der Schüler kann Verbindungen zwischen den Fachbereichen herstellen.

Der Ausdruck ist fachadäquat (Fachsprache, etc.).

Die Argumentation ist logisch-stringent-kohärent.

Der Schüler zeigt Abstraktions- und Kritikfähigkeit.

Es werden folgende Kompetenzen bewertet:

- Darstellung von philosophischen Inhalten und Zusammenhängen
- Themen, Fragestellungen und Inhalte selbständig erschließen und verstehen
- Philosophische Inhalte kritisch prüfen und auf neue Situationen anwenden
- Gedanken eigenständig entwickeln, begründen und präsentieren

Lerninhalte

Hegel – Geschichte und Dialektik

- Reflexion, Dialektik und Erfahrung
- Herr und Knecht – Kampf um Anerkennung und soziale Identität
- Tradition als Vernunft – Spannung zwischen dem Allgemeinen und Individuellen
- Kapitalismus, Bürokratie und Staat
- Hegels Auswirkung
- Auszüge aus Quellentexten

Wissenschaftstheorie

- Das Ideal der Wissenschaftlichkeit
- Das Werkzeug der Wissenschaftstheorie – Axiome, Hypothesen und Methoden
- Französischer Positivismus – Comtes Dreistadiengesetz und Soziologie
- Das Induktionsproblem
- Die Debatte um Verifikation und Falsifikation - Wiener Kreis und Poppers Falsifikationsprinzip
- Das „Münchhausen-Trilemma“
- Der „hermeneutische Zirkel“
- Wissenschaftstheorie als Wissenschaftskritik
- Auszüge aus Quellentexten

Materialismus

- Marx – Produktivkräfte und Klassenkampf
 - a. Dialektik und Entfremdung
 - b. Materialismus
 - c. Historischer Materialismus
 - d. Mehrwert und Ausbeutung
 - e. Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse
- Auszüge aus Quellentexten

Utilitarismus und Liberalismus

- Vier Prinzipien des Utilitarismus
- Jeremy Bentham – Prinzip der Gleichberechtigung
- John Stuart Mill – Interessen des Individuums und der Gesellschaft
- Thomas Hill Green – Selbstverwirklichung des Individuums
- Henry Sidgwick – Begründung des ethischen Prinzips
- Peter Singer - Leidensfähigkeit
- Dieter Birnbacher – Begriff der Menschenwürde
- John Rawls – gleiche Grundrechte und Pflichten
- Auszüge aus Quellentexten

Philosophie des Pragmatismus – Friedrich Nietzsche

- Der europäische Nihilismus
- Kritik an Metaphysik und Christentum
- Die Moralphilosophie
- Der Übermensch, Wille zur Macht und ewige Wiederkehr des Gleichen
- Die Erkenntnistheorie
- Auszüge aus Quellentexten

Ethik – Grundfragen der Moralphilosophie

- Von der Notwendigkeit der Entscheidung
 - a. Die „negative Beichte“
 - b. Sitten und Unsitten

- Religiöse und philosophische Ethik
 - a. Zeitbezogene ethische Fragen

- Ethik im technologischen Zeitalter
- Freiheit und Moral
 - a. Wie frei ist der Mensch?
 - b. Freiheit und Notwendigkeit
 - c. Freiheit und Verantwortung

- Moralische Normen und ihre Rechtfertigung
 - a. Kategorische und andere Imperative
 - b. Teleologische Begründungsversuche
 - c. Deontologische Begründungsversuche

- Angewandte Ethik
 - a. Medizinethik
 - b. Ethik in der Reproduktionsmedizin

- Auszüge aus Quellentexten

Sprachphilosophie

- Das Problem der Bedeutung
- Zeichen und Zeichensysteme
- Sprechakte, Sprachspiele und Lebensformen
- Analyse und Struktur der Sprache
- Auszüge aus Quellentexten

Freud und die Psychoanalyse

- Das neue Menschenbild
- Der Traum als Zugang zum Unbewussten
- Freuds Theorie der Sexualität
- Der psychische Apparat
- Repressive Kultur und Schuldgefühl
- Auszüge aus Quellentexten

Anthropologie

- Der Mensch im Mythos
- Der Mensch im Altertum
- Der Mensch im Mittelalter
- Der Mensch in der Neuzeit
 - a. Kant und der Deutsche Idealismus
 - b. Der Materialismus
 - c. Die Lebensphilosophie

- Der Mensch als Existenz
 - a. Martin Heidegger – „Sein und Zeit“
 - b. Karl Jaspers Existenzerschließung
 - c. Jean-Paul Sartre – „Das Sein und das Nichts“
 - d. Albert Camus' Gefühl des Absurden und Mythos von Sisyphos
 - e. Gabriel Marcel's christlicher Existenzialismus

- Anthropologie im 20. Jahrhundert
 - a. Max Schelers Prinzip der Weltoffenheit
 - b. Arnold Gehlen – Mensch als Mängelwesen

- Auszüge aus Quellentexten

Englisch

Arbeitsformen

Es erfolgte eine Auswahl an Schwerpunktthemen, die unterschiedlich lange behandelt und vertieft wurden, zum Teil in Verknüpfung mit anderen Fächern. Neben der Vermittlung von Inhalten ging es im Unterricht darum, das Lese- und Hörverständnis der SchülerInnen zu trainieren und ihren Wortschatz zu erweitern. Neben dem vorherrschenden Interpretationsgespräch (freie und gelenkte Diskussionen, Prüfungsgespräch) vor allem zu literarischen Texten, wurden in Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit (z.B. Vorträge und Recherche) Themeninhalte (kultureller, landeskundlicher, sozialer und wissenschaftlicher Natur) erarbeitet und das freie Sprechen geübt.

Es kamen dabei folgende Methoden zur Anwendung:

discussion and debate, multiple choice, note taking, gap filling, multiple matching, open cloze, information exchange, comprehension questions, presenting facts and results, describing and defining, comparing and contrasting, expressing personal opinion, analyzing and summarizing, essay writing, internet research.

Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Es stand kein Schulbuch zur Verfügung. Es wurden folgende Lernunterlagen /Arbeitsmaterialien verwendet:

- Videos (Films, TedTalks, YouTube, webquests)
- Audiomaterial (zB. zu etlichen durchgenommenen schriftlichen Texten)
- Leseverständnisübungen aus Übungsbüchern (hauptsächlich CAE)
- literarische Texte oder Textauszüge (ausschließlich in der englischen Originalsprache)
- Zeitungsartikel (The Guardian, BBC, World+Press etc.)
- Internetquellen
- Arbeitsblätter / Kopien

Differenzierung, Individualisierung

Individualisierung fand insofern statt als sich die Schüler/innen eigenständig und individuell in die Unterrichtsgespräche einbringen konnten und dabei auf eventuelle Verständnisprobleme spezifisch eingegangen werden konnte. Robert Fairbairn, der Sprachassistent, der die Klasse in etlichen Unterrichtsstunden mitbetreut hat, war dabei eine wertvolle Hilfe. Bei den Einzel- und Gruppenarbeiten konnten die Schüler/innen das Arbeitstempo weitgehend selbst bestimmen. Eine gründliche Fehlerkorrektur und Verbesserungsvorschläge bei den schriftlichen Arbeiten sollte auch dazu dienen, den individuellen Leistungsstand des einzelnen zu verbessern.

Lernfortschritt (allgemein)

Die SchülerInnen haben das ganze Jahr über konzentriert und mit Interesse mitgearbeitet. Sie haben eine gute Leistungsbereitschaft. Hausaufgaben wurden verlässlich und termingerecht erledigt und die meisten SchülerInnen haben sich auch immer auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen gut vorbereitet. Alle SchülerInnen haben gute bis ausgezeichnete Lernfortschritte erzielt. Einige von ihnen stellen das besonders im schriftlichen Ausdruck unter Beweis, da sich nicht alle gleich gern an den mündlichen Diskussionen beteiligen. Insgesamt gesehen beherrschen aber die meisten SchülerInnen die Sprache inzwischen so gut, dass sie sich in flüssiger Weise und mit gutem Wortschatz an allen Gesprächen beteiligen können.

Bewertungskriterien

Methoden

Zu den schriftlichen Bewertungsformen zählten vor allem textbezogene Fragen zu behandelten, aber auch vor der Prüfung nicht bekannten Themen und Texten, sowie offene Fragen, die Kreativität, Kritikfähigkeit und das Herstellen von Zusammenhängen erfordern. Die SchülerInnen wurden dabei angehalten, ins Detail zu gehen, die gestellten Aufgaben ausführlich zu behandeln und ihre eigene Erfahrungswelt einfließen zu lassen. Die SchülerInnen sind mit den Kriterien der Textanalyse vertraut gemacht worden, die die Entschlüsselung von jedweder Art von Text erleichtern.

Beim Leseverständnis (unbekannte Texte mit teils unbekanntem Wortschatz) ging es um das Erfassen von Kernaussagen bzw. Detailinformation und implizierten Aussagen sowie der Herstellung von logischen Bezügen.

Beim Hörverständnis (authentische gesprochene Sprache in Echtzeit) sollten Kerngedanken oder Detailinformation erfasst werden und die Absichten des Sprechenden erkannt werden.

Das Wortschatzwissen der SchülerInnen wurde auch in Vokabeltests überprüft.

Auch der Einsatz bei Hausaufgaben, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten (z.B. Referate) wurde für die Notengebung herangezogen. Dabei wurden grundsätzlich Kenntnisse (Inhalte, Wortschatz, Grammatik), Fertigkeiten (Leseverständnis, Schreiben) und Transfer (Anwendung erlernter Sprachmittel in anderem Kontext) berücksichtigt.

Bei mündlichen Prüfungssituationen wurden Inhalte, Sprachkompetenz bzw. Ausdrucksfähigkeit, Wortschatz, Grammatikkenntnisse, Aussprache, Sprachregister bei der Wiedergabe und Interpretation der Lerninhalte, sowie die Fähigkeit zur logischen Verknüpfung und kritischen Auseinandersetzung mit den Lerninhalten überprüft.

Kriterien

In mündlichen Prüfungsgesprächen mussten die SchülerInnen durch eigenständige, sprachlich korrekte und klare Formulierungen und durch Verwendung der Fachsprache zeigen, dass sie Inhalte beherrschen und miteinander verknüpfen können. Dies galt auch für Präsentationen bzw. Kurzpräsentationen.

In schriftlichen Überprüfungen beurteilt wurde sowohl die inhaltliche als auch die sprachliche Korrektheit und Genauigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Wortschatz) in der Behandlung von Fragestellungen (sowohl offene als auch Detailfragen), sowie die Fähigkeit Querverbindungen herzustellen und persönliche Stellungnahmen zu äußern.

Allgemeine Sprachfertigkeiten wurden auch anhand standardisierter Testformate überprüft. Mitarbeit, Vorbereitung und individueller Lernfortschritt flossen zudem in die Endnote ein.

Kompetenzbereiche

Die Kompetenzbereiche beziehen sich auf die GERS - Deskriptoren und die Fachcurricula der Fachgruppe Englisch. Weitere Kompetenzbereiche aus dem digitalen Register des RG Meran: *Detailaussagen verstehen, flüssige Ausdrucksweise, Inhalte entnehmen und wiedergeben, Grammatikstrukturen korrekt anwenden, korrekte Aussprache, passender Wortschatz, Kreativität, Zusammenhänge herstellen, Überblick verschaffen, Texte strukturieren und Problemstellungen lösen.*

Lerninhalte

- *Brave New World* by Aldous Huxley (first three chapters in the original)
 - Utopian novel vs. dystopian novel
 - the title
 - BNW's world motto (community, identity, stability)
 - the atmosphere in BNW
 - Bokanovsky's process
 - different forms of conditioning (Neo Pavlovian conditioning, Hypnopaedia)
 - the pillars of social stability
 - Happiness in BNW
 - infantile promiscuity
 - abolishment of family relations
 - banning of history and books
 - the new gods: Ford and Freud
 - Mustapha Mond
 - BNW: Fiction that has come true?
 -
- Fake News
 - Scepticism in the era of fake news and circular reporting
 - Fighting fake news
- Rassism
 - *A drink in the passage* by Alan Paton (short story)
 - The Civil Rights Movement in the USA
 - Martin Luther King's Speech *I have a dream*
- Shakespeare (extracts from the original, adapted play Vienna English Theatre)
 - *Hamlet*
 - Chain of being
 - Disruption of natural order
 - revenge theme
 - madness
 - Hamlet's soliloquy (act III, scene 1)
 - Comparing first scenes in Hamlet and Macbeth
 - The Globe Theatre (Shakespeare's theatre compared to modern theatre)
 - Shakespeare's stagecraft
- The Inner Monologue (Stream of Consciousness)
Extract from *To the Lighthouse* by Virginia Woolf
- Social and environmental issues
 - Sweatshops
 - Electronic waste
 - Deforestation
 - *The ivory trade threatens our future too*
 - *Saving the rainforest*
 - *Learning to love plastic wisely*
 - *Plastic bag litter in ocean has fallen since 5p charge*
 - *Before the flood* (film by Leonardo di Caprio)
 - Climate change in South Tyrol

- DNA
 - DNA in ten minutes
 - DNA fingerprinting: Condemning evidence

- The American Dream
 - Key concepts of the American Dream
 - immigration to the USA
 - The Amish
 - *Death of a salesman* (play) by Arthur Miller (Willy Loman gets fired; The father-son conflict)
 - America and its guns - Fundamental right or national nightmare?
 - *Bowling for Columbine* (Film by Michael Moore)

Mathematik

Arbeitsformen

Frontalunterricht, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit;

Lehrmittel

digitale Tafel, Moodle, GeoGebra, TR Sharp EL-506X, TR Casio fx- CG50;

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Mathematik 5 (Skriptum RG Meran);

Differenzierung, Individualisierung

Besonders talentierte Schüler, die in der Regel die Grundaufgaben etwas schneller bewältigen konnten, durften sich bei Interesse an schwierigeren Problemstellungen versuchen.

Lernfortschritt

Ich kenne diese Schüler seit vier Jahren und habe stets gerne mit ihnen gearbeitet. Die Mitarbeit war ausnahmslos gut, Aufgaben wurden immer gewissenhaft erledigt und ausgemachte Termine wurden ohne Wenn und Aber eingehalten. Dementsprechend konnte ein sehr guter Lernfortschritt im Fach Mathematik erzielt werden.

Bewertungskriterien

Methoden

Neue Themen wurden meist per Lehrervortrag oder seltener mit Hilfe eines Input- Videos eingeführt, woraus sich häufig ein Unterrichtsgespräch entwickelte. In anschließenden Übungsphasen konnten die Schüler anhand speziell zusammengestellter Übungen entsprechende Rechenfertigkeiten entwickeln, was ihnen schlussendlich mit Hilfe ihres über die Jahre aufgebauten Theoriewissens ermöglichte, komplexere Probleme zu lösen. Durch kontinuierliche Zwischenfragen und mehrere schriftliche Arbeiten wurde regelmäßig der Leistungsstand kontrolliert.

Kriterien

Kenntnis der Definitionen, Fachsprache, Rechenfehler, Angemessene Wahl der Lösungsmethoden, Planendes Vorgehen, Verständnis der Problemstellung, Verwenden von Hilfsmitteln, Korrekte Anwendung der grundlegenden Rechengesetze, Operatorenreihenfolge, Formale Korrektheit und korrekte (fachliche, nachvollziehbar) Argumentation, Textverständnis und Transferleistung, Räumliche Vorstellung, Abstraktionsvermögen, Rechenfähigkeit, Interpretation von grafischen und numerischen Aufgaben, Grafische Darstellung und Interpretation, Erkennen algebraischer Strukturen, mathematische Modellierung, funktionale Zusammenhänge erkennen und mathematisch beschreiben, korrekte Verwendung von Symbolen;

Kompetenzbereiche

Modellieren, Argumentieren, Interpretieren, Darstellen, Rechenfertigkeit, Zeitmanagement;

Lerninhalte

Differentialrechnung:

Tangentenproblem von Leibnitz, Ableitungsregeln,
Grenzwert und Stetigkeit sowie Differenzierbarkeit von Funktionen,
Mittelwertsatz der Differentialrechnung, Satz von Rolle,
Kurvendiskussion, Extremwertaufgaben,
Newtonsches Näherungsverfahren,
Regel von de L'Hospital;

Integralrechnung:

Integration als Umkehrung der Differentiation- unbestimmtes Integral,
Integral als Fläche- bestimmtes Integral,
Integrierbarkeit von Funktionen (über einem Intervall),
Hauptsatz der Integralrechnung,
Mittelwertsatz der Integralrechnung,
Integrationsregeln und Integrationsmethoden,
Uneigentliche Integrale 1. und 2. Art,
Inhaltsberechnungen (Bogenlänge, Oberfläche und Volumina von Rotationskörpern, Schwerpunkte),
Numerische Integration;

Gewöhnliche Differentialgleichungen:

Definition und Klassifikation,
Geometrische Deutung (Richtungsfelder),
Lösungsmöglichkeiten (Lin. Dgl. 1. und 2. Ordnung);

Wahrscheinlichkeitsrechnung:

Diskrete Zufallsvariable (Wahrscheinlichkeitsfunktion, Verteilungsfunktion, Kennwerte),
Stetige Zufallsvariable (Wahrscheinlichkeitsfunktion, Verteilungsfunktion, Kennwerte),
Binomialverteilung, Normalverteilung, -
Konfidenzintervalle;

Physik

Arbeitsformen

Die Unterrichtsinhalte wurden vorwiegend im Frontalunterricht eingeführt und anhand von Tafelbildern oder Projektionen von Lernunterlagen erarbeitet.
Zur besseren Veranschaulichung der behandelten Lerninhalte und zur Förderung des Verständnisses wurden Demonstrationsversuche und zum Teil auch Schülerversuche durchgeführt welche anschließend ausgewertet und besprochen wurden.
Zu den meisten Themen gab es Übungseinheiten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades.

Lehrmittel

Mitschrift, Kopien zu Theorie und Übungen aus dem Schulbuch (Impulse Physik 2) oder teilweise aus einem an unserer Schule verfassten Skriptum, Laborgeräte.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Heft, Mappe und eigener PC zur Mitschrift, Auswertung und Darstellung von Versuchsergebnissen.

Differenzierung, Individualisierung

Von allen Schülern wurden sämtliche Inhalte abgewickelt.

Lernfortschritt

Es herrscht ein sehr gutes Arbeitsklima in der Klasse. Die Schülerinnen und Schüler sind sehr höflich und es ist sehr angenehm mit Ihnen zu arbeiten. Ihr Interesse an den physikalischen Lerninhalten sowie Einsatz und Mitarbeit sind durchwegs gegeben und zum Teil auch sehr gut. Die Leistungen liegen zwischen genügend und sehr gut bis ausgezeichnet.

Bewertungskriterien

Methoden

Wesentliche Inhalte werden zunächst in der Schule erarbeitet. Theoretischer Stoff wird frontal präsentiert und anhand von Beispielen und von Demonstrationsversuchen erläutert. Bestimmte Lerninhalte werden in Schülerversuchen vertieft. Die SchülerInnen sollen sich am Unterricht und an der Entwicklung des Stoffes aktiv durch Diskussionsbeiträge beteiligen. Einerseits haben sie dadurch die Möglichkeit, sich in der Fachsprache zu üben, andererseits können wir Lehrperson dadurch abschätzen, ob die Inhalte verstanden werden.

Die Lernzielkontrollen werden durch schriftliche Arbeiten und mündliche Prüfungen erhoben. Unterrichtsbeobachtungen, wie Mitarbeit, Lerneinsatz, Arbeitsbereitschaft sowie Interesse der Schüler fließen zusätzlich in die Bewertung mit ein. Es werden drei Tests pro Semester mit Theoriefragen und Rechenaufgaben durchgeführt, wobei je nach Themenbereich die Rechenaufgaben überwiegen.

Kriterien

Für die Bewertung werden folgende Aspekte berücksichtigt:
die Beherrschung der Begriffe,
die genaue Anwendung der Fachsprache,
der Überblick über die Stoffgebiete,
das Verständnis von Zusammenhängen in der Physik und in den Naturwissenschaften,
die Darlegung der physikalischen Aspekte,
die physikalische Denkweise,
der persönliche Einsatz für das Fach

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- Zu Phänomenen und Vorgängen der Natur geeignete Untersuchungsfragen und Hypothesen formulieren und diese mit experimentellen sowie weiteren fachspezifischen Methoden überprüfen, gesammelte Daten und Informationen interpretieren, analysieren, erläutern und kommentieren
- naturwissenschaftliche Sachverhalte ausgehend von Erfahrungen, Kenntnissen und Informationsquellen reflektieren und in angemessener Fachsprache erörtern und bewerten
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge, Wechselwirkungen, Entwicklungen und Prozesse sowie Systeme erkennen und miteinander kombinieren, Analogieschlüsse daraus ziehen und auf bereits bekannte Konzepte zurückgreifen, um diese in neue Kontexte und Modelle zu integrieren
- Daten, Fakten, Ergebnisse und Argumente zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen bewerten und auf ihre Gültigkeit überprüfen
- in einem Labor angemessen arbeiten und Versuche selbstständig planen, durchführen und bewerten

Lerninhalte

Elektrostatik:

Elektrische Ladung und ihre Eigenschaften, Elementarladung, Coulombsche Gesetz, elektrische Influenz und Polarisierung, elektrisches Feld einer einzelnen Punktladung und einer Platte, Superposition von elektrischen Feldern, elektrische Feldstärke, Arbeit im elektrischen Feld, elektrisches Potential und Spannung, Äquipotentialflächen, Bewegte Ladung im elektrischen Feld (Beschleunigung, Ablenkung), der Plattenkondensator, die Kapazität, elektrische Feldstärke bei Einfügen eines Isolators (Dielektrikums), Energie im Kondensator, Schaltung von Kondensatoren.

Elektromagnetismus:

Magnetische Grunderscheinungen, Dauermagnete und Elektromagnete, Beschreibung des magnetischen Feldes mit Feldlinien, Magnetfeld elektrischer Ströme, Kraft auf stromdurchflossene Leiter, die magnetische Flussdichte, bewegte Ladungen im Magnetfeld (e/m - Bestimmung), Lorentzkraft, Magnetfeld einer langen Spule und eines geraden Leiters, Materie im Magnetfeld (Permeabilitätszahl), Massenspektroskopie, der magnetische Fluss, elektromagnetische Induktion, Induktionsgesetz, Lenz'sche Regel (Thomson'scher Ringversuch), Wirbelströme (rein phänomenologisch), Selbstinduktion, Induktivität einer Spule.

Wechselstrom / elektrotechnische Anwendungen:

Erzeugung von Wechselspannung (Wechselstromgenerator), Scheitel- und Effektivwert, Leistung des Wechselstromes (Wirkleistung, Blindleistung, Scheinleistung), ohmscher, induktiver und kapazitiver Widerstand, Frequenzfilter, Drehstrom, Transformator.

Elektromagnetische Wellen:

Elektrischer Schwingkreis (gedämpft und ungedämpft), Thomson'sche Schwingungsgleichung, geschlossener Schwingkreis, Hertz'scher Dipol, Entstehung und Ausbreitung einer elektromagnetischen Welle, Energietransport - Intensität.

Relativitätstheorie:

Konstanz der Lichtgeschwindigkeit (Hinweis auf Michelson und Morley Experiment), Einstein'sche Postulate, Gleichzeitigkeit, Zeitdilatation und Längenkontraktion, (Myonenzerfall), Lorentztransformation (formal ohne Rechnungen), relativistische Addition von Geschwindigkeiten, relativistische Masse, Äquivalenz von Masse/Energie, relativistischer Impuls, optischer Dopplereffekt.

Einführung in die Quanten- und Atomphysik:

Fotoeffekt (Grenzen des Wellenmodells bei Licht, Lichtquantenhypothese), Plank'sche Konstante (Bestimmung mit der Gegenfeldmethode), Energie- und Impuls des Photons, Streuung von Photonen an Materieteilchen/Comptoneffekt.

Franck-Hertz-Versuch, Energieniveaus im Atom, Spektralanalyse (Emissions- und Absorptionsspektren, Fraunhofer-Linien), Wasserstoffspektrum (Balmer-Serie), Rutherford'sche und Bohr'sche Atommodell, Materiewelle (De-Broglie Wellenlänge), Elektron im Potentialtopf (mögliche Wellenlängen und Energieniveaus).

Naturwissenschaften

Arbeitsformen

Es wurden verschiedene Unterrichts- bzw. Arbeitsformen zur Erarbeitung der Lerninhalte und Erreichung der Lernziele eingesetzt:

Die fachspezifischen Lerninhalte wurden vorwiegend anhand von Vorträgen des Fachlehrers, unterstützt durch Powerpoint-Präsentationen, sowie z.T. anhand von Kurzfilmen und Arbeitsblättern erarbeitet und gefestigt. Wo es die Unterrichtsinhalte zuließen (selten), wurde praxisorientiert im Labor und mit Arbeitsblättern gearbeitet.

Mit dem Vortrag eines externen Referenten der Universität Bozen wurde in italienischer Sprache das weitläufige und komplexe Thema Klimawandel abgeschlossen und fächerübergreifend das Fachvokabular in italienischer Sprache erweitert.

Aspekte der einheimischen Geologie und Natur wurden im Rahmen einer naturwissenschaftlich-geologischen Exkursion erläutert.

Lehrmittel

Selbstverfasste Skripten und Powerpoint-Präsentationen, Artikel, Lehrbuch "Biologie" von Campbell zur eventuellen Vertiefung, Arbeitsblätter.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Die Lehrmittel wurden den SuS in Google Drive als PDF-Dateien freigegeben, Arbeitsblätter und Versuchs-Vorlagen erhielten die SuS als Kopien, zudem verfassten die SuS Mitschriften und Protokolle.

Differenzierung, Individualisierung

Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen wurden die unterschiedlichen Fertigkeiten wie das Wiedergeben, Erklären, Erläutern, Vergleichen, Unterscheiden, Erfassen, Herstellen von Zusammenhängen usw. eingeübt und damit eine Vielfalt in der Handlungsdimension erreicht. Unterschiedliche Formen der Visualisierung wie Bilder, Diagramme, Modelle, Kurzfilme wurden eingesetzt, um Prozesse zu veranschaulichen und Lernzugänge über verschiedene Wege zu ermöglichen. Aufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau trugen weiters zur Differenzierung des Lernangebots bei.

Lernfortschritt (allgemein)

Ich habe die SuS im vorigen Jahr übernommen und habe immer sehr gerne mit ihnen zusammengearbeitet. Das Arbeits- und Klassenklima ist sehr entspannt, die SuS sind beflissen, engagiert, kritisch, der Lernfortschritt der Klasse ist sehr gut, ebenso wie die Mitarbeit und der Einsatz.

Bewertungskriterien

Methoden

Die Unterrichtsinhalte wurden meistens als Lehrervortrag mit verschiedenen digitalen Medien, aber auch mit Hilfe einführender Videos vermittelt. Oft ergaben sich auch interessante Unterrichtsgespräche aus aktuellen, in den Unterricht einfließenden Themenbereichen wie zum Beispiel Impfpolemik und Klimawandel. Wenngleich auch meistens frontal unterrichtet wurde, wurden die SuS durch kontinuierliche Zwischen- und Wiederholungsfragen zu einer aktiven Unterrichtsteilnahme angeregt.

Kriterien

Der Leistungsstand wurde durch sieben schriftliche Arbeiten, bei Bedarf auch mündlichen Prüfungen und durch Laborprotokolle regelmäßig kontrolliert. Tests und mündliche Prüfungen wurden mit 1 gewichtet, alle anderen Arbeitsformen mit 0,33. Die schriftlichen Tests beinhalteten multiple choice-Fragen, offene Fragen, beispielsweise die Erläuterung von Fachbegriffen, sowie die Aufgabe, eine Abbildung zu beschriften oder zu erläutern, Zusammenhänge herzustellen und Sachverhalte wiederzugeben und eventuell auch in einer beschrifteten Skizze darzulegen, zu vergleichen oder zu unterscheiden.

Für die Bewertung wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- die Beherrschung der fachspezifischen Begriffe
- die korrekte Anwendung der Fachsprache,
- ein zumindest in manchen Bereichen etwas detaillierterer Überblick über die Unterrichtsinhalte,
- das Verständnis von Zusammenhängen in den Naturwissenschaften,
- die Anwendung der naturwissenschaftlichen Methoden,
- der persönliche Einsatz für das Fach

Kompetenzbereiche

Die SuS können ...

- naturwissenschaftliche Kenntnisse in angemessener Fachsprache und Form wiedergeben.
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Prozesse erkennen.
- naturwissenschaftliche Phänomene und Vorgänge erkennen, theoretisch analysieren und deren Inhalte praktisch umsetzen.
- naturwissenschaftliche Entwicklungen verstehen und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft einschätzen.

Lerninhalte

Einführung in die Immunbiologie

1. Die Einteilung des Abwehrsystems

- spezifische Abwehr (zelluläre und humorale Abwehr)
- unspezifische Abwehr (zelluläre und humorale Abwehr)
- allgemeiner Aufbau der menschlichen Immunabwehr

2. Die Bestandteile des Abwehrsystems

- Entstehung der Abwehrzellen
 - Reifung der Abwehrzellen
- 2.1. Die lymphatischen Organe (ohne weitere Vertiefung)
- primäre lymphatische Organe
 - sekundäre lymphatische Organe
- 2.2. Die zellulären Komponenten des Abwehrsystems
- myeloische Stammzellen
 - lymphatische Stammzellen
 - die wichtigsten Abwehrzellen und ihre Funktionen
 - die Leukozyten: Zelltypen, Häufigkeit, Einsatz in der spez. und in der un spez. Abwehr
 - die Granulozyten: Typen, Funktionen, Bedeutung in der Diagnostik
- 2.3. Die Botenstoffe des Abwehrsystems
- Funktionen

3. Das unspezifische Abwehrsystem

- 3.1. Die äußeren Schutzbarrieren und ihre Funktionen
- 3.2. Die Phagozyten
- 3.3. Das Komplementsystem
- Wege des Komplementsystems: Komplementkaskade, klassischer Weg und alternativer Weg
- 3.4. Die Zytokine
- Funktion der Interferone, des Tumor-Nekrose-Faktors und der Interleukine
 - die Entzündungsreaktion: Symptome, Vorgänge und deren Funktionen

4. Das spezifische Abwehrsystem

- Merkmale und Unterschiede zum unspezifischen Abwehrsystem: Spezifität und Gedächtnisfunktion
 - allgemeine Vorgänge der spezifischen Immunantwort
- 4.1. Die T-Zellen: Struktur und Funktionen
- T-Helferzellen, Untertypen und deren spezifische Aufgaben für die Aktivierung anderer Immunzellen
 - zytotoxische T-Zellen und deren spezifische Aufgaben
 - regulatorische T-Zellen und deren spezifische Aufgaben
- 4.2. Die B-Zellen: Struktur und Funktionen
- die Aktivierung der B-Zellen
 - die Plasmazellen
- 4.3. Die Antikörper: Struktur und Funktionen
- die verschiedenen Antikörper und ihre spezifischen Aufgaben
 - primäre und sekundäre Immunantwort

- die Antikörper-Abfolge bei Kleinkindern
 - die Antigen-Rezeptoren auf den Lymphozyten
 - polyklonale und monoklonale Antikörper: Herstellung und Einsatz monoklonaler Antikörper
- 4.4. Antigen-Antikörper-Reaktionen
- Grundlagen, mögliche chemische Bindungen, die zum Einsatz kommen
 - die MHC-Moleküle: Typen und Funktionen
 - die Transplantatabstoßung:
- 4.5. Die Abwehr von Bakterien: Vorgänge und zum Einsatz kommende Abwehrzellen
- 4.6. Die Abwehr von Viren: Vorgänge und zum Einsatz kommende Abwehrzellen
- 4.7. Die Abwehr von Parasiten: Vorgänge und zum Einsatz kommende Abwehrzellen
- 4.8. Die Schutzimpfung: Funktion und Spezifität
- Diskussionen über den Zweck von Impfungen
- 4.9. Die passive Immunisierung: Funktion und Spezifität
- 5. Allergien**
- Begriffe Allergene, Sensibilisierung, anaphylaktischer Schock, Autoimmunerkrankungen
 - Typ-I-, Typ-II-, Typ-III- und Typ-IV-Allergien: Auslöser, Symptome
- 6. Zur Wiederholung: systematische Zugehörigkeit der verschiedenen Krankheitserreger und deren wichtigsten Merkmale**
- Bakterien, Viren, Prionen, Pilze, Würmer und Insekten, Protozoen

Einführung in die Evolutionstheorie

1. Begriffserklärung Evolution

- Evolution im historischen Kontext, statische und dynamische Natur
- Darwins Leben und seine Theorie im historischen Kontext

2. Frühe wissenschaftliche Erklärungen zur Entstehung des Lebens

- Generatio spontanea
- „Omne vivum ex vivo“, der Redi-Versuch
- der Einfluss der Geologie auf die Entstehung der Evolutionstheorie: die Katastrophentheorie von George Baron de Cuvier, Charles Lyell
- die 6 großen Massensterben seit dem Ende des Präkambriums, ihre Folgen auf das Leben
- die Transformismustheorie von Jean-Baptiste de Lamarck

3. Die Evolutionstheorie von Charles Darwin

- die wichtigsten Konzepte und ihre Bedeutung für die Robustheit der Theorie: Überproduktion von Lebewesen, Variabilität, Kampf um die Existenz
- Darwin und Lamarck: ein direkter Vergleich der Theorien
- wichtige Etappen des Lebens von Charles Darwin: die Reise auf der Beagle
- die adaptive Radiation der Darwinfinken auf den Galapagos-Inseln und ihre Ursachen: wie Darwin auf die Evolution kam
- Thomas Malthus und das Bevölkerungswachstum in Korrelation mit den verfügbaren Ressourcen
- Charles Darwin und Alfred Russel Wallace: ein Wissenschaftskrimi

4. Die Evolutionsfaktoren

4.1. Die Natürliche Selektion: Struggle for Life, Survival of the Fittest

- biotische Umweltfaktoren: Interspezifische und intraspezifische Umweltfaktoren
- abiotische Umweltfaktoren
- Fortpflanzungsstrategien: k, r/k- und r-Strategen, Kainismus, Infantizid, Brutpflege, Brutfürsorge
- die künstliche Selektion: Evolutionsfaktor Mensch, Nutztier- und Nutzpflanzenarten

4.2. Die Mutationen

- der genetische Code, die Stickstoffbasen und die Codone, die Codon-Sonne
- eine Übersicht über die Proteinsynthese und deren wichtigste Passagen
- Mutationstypen allgemein
- Genmutationen: Punkt- und Rastermutationen: Beispiel: Sichelzellenanämie
- Chromosomenmutationen: Beispiel: Cri-du-Chat-Syndrom
- Genommutationen: Polyploidien bei Pflanzen, Folgen für Tiere, Aneuploidie und ihre verschiedenen Unterformen. Beispiele: Turner-Syndrom, Trisomien 13 und 21, Klinefelter-Syndrom, Poly-Y-Syndrom

4.3. Genetische Variabilität

4.4. Modifikationen

4.5. Isolation

- topographische, biologische, sexuelle/physiologische, genetische Isolation

4.6. Genetische Drift

- Flaschenhalseffekt

5. Beweise für die Evolutionstheorie

5.1. Vergleichende Anatomie

- gemeinsamer Grundbauplan, Homologie, Analogie, Konvergenz, Nischen-Äquivalenzen

5.2. Biochemische Verwandtschaft

- DNA, RNA, Hämoglobin, Myoglobin, biochemische Reaktionen, Aufbau der Proteine, ...

5.3. Paläontologie

- zunehmende Ähnlichkeit rezenter Formen mit ausgestorbenen Formen, Brückentiere, Bsp. Archaeopteryx

5.4. Lebende Fossilien

- Haie, Lungenfische, Ginkgo biloba, ...

5.5. Rudimentäre Organe

5.6. Biogenetische Grundregel von Ernst Haeckel

5.7. Atavismen

5.8. Kreationismus

- „alter“ Kreationismus, moderner, politischer Kreationismus und seine soziale Bedeutung, Intelligent Design, eine Kreationisten-Parodie: das Flying Spaghetti Monster

DNA, RNA und Proteine

1. Proteine und Aminosäuren

- kurze Übersicht über die Aufgaben der Proteine: Transport, Enzyme, Ionenkanäle, Muskelproteine, Hormone, Strukturproteine
- Aminosäuren als Bausteine der Proteine, allgemeiner Aufbau, essentielle Aminosäuren
- die Peptidbindung, Peptide, Polypeptide und Proteine
- Übersicht über die proteinogenen Aminosäuren

- Proteinstrukturen: primäre, sekundäre (Alpha-Helix, Beta-Faltblatt), tertiäre und quartäre Proteinstrukturen und deren Merkmale
- Denaturierung von Proteinen
- Nachweisverfahren von Aminosäuren und Peptiden im Labor mit Protokollverfassung: Xanthoprotein- und Biuret-Verfahren

2. Der Bauplan der Lebewesen: RNA und DNA

- Orte und Aufgaben der DNA und der RNA
- chemische Struktur der Nucleinsäuren: Purine und Pyrimidine
- der Aufbau der DNA und der RNA: Nucleoside und Nucleotide
- Verpaarung der Nucleotide (komplementäre Basen): A-T, C-G
- strukturelle Unterschiede zwischen DNA und RNA

Einführung in die klassische Genetik

1. Die Ebenen des Lebens: von der DNA zum Organismus

2. Die wichtigsten Grundbegriffe der Genetik

3. Merkmale und Allele

- Begriffsdifferenzierung

4. Die Erbanlagen

- Größenverhältnisse und Zusammenhänge: DNA, Histone und Nucleosome, Solenoide, Solenoid-Schleifen, Chromosomen
- Aufbau der Chromosomen: Schwesterchromatiden, homologe Chromosomen, Ein- und Zwei-Chromatid-Chromosomen
- das menschliche Karyogramm; Vergleich der Chromosomenzahl des Menschen mit jenen anderer Arten

5. Der Zellzyklus

- G1-, S-, G2-, G0-Phase

6. Die Mitose

- Aufgaben der Mitose
- die Mitosestadien: Prophase, Prometaphase, Metaphase, Anaphase, Telophase und Zytokinese

7. Die Meiose

- Vorgang, Aufgaben und Ergebnisse der Meiose
- die Meiosestadien: Meiose I und Meiose II (jeweils Prophase, Prometaphase, Metaphase, Anaphase, Telophase und Zytokinese)
- Unterschiede zwischen der Mitose und der Meiose
- sexueller Entwicklungszyklus bei Tieren, Pilzen und manchen Algen, Pflanzen

8. Die Vererbungsregeln von Mendel

- der Mendelsche Versuchsansatz
- 1. Mendelsche Regel: Uniformitätsgesetz (dominanter und intermediärer Erbgang)
- 2. Mendelsche Regel: Spaltungsgesetz (dominanter und intermediärer Erbgang)

- Urnenversuch zum 2. Mendelschen Gesetz mit Gruppenprotokoll
- 3. Mendelsche Regel: Unabhängigkeitsgesetz
- Münzwurfversuch zum 3. Mendelschen Gesetz mit Gruppenprotokoll
- Anwendung des Gesetzes der Großen Zahlen in der Genetik
- die Rückkreuzung
- die Verteilung von Allelen: das Hardy-Weinberg-Gesetz mit Berechnungsbeispiel zur Mukoviszidose

9. Die Epigenetik: Über die klassische Genetik hinaus

- Eine Einführung in eine neue Sicht der Genetik

Zeichnen und Kunstgeschichte

Arbeitsformen

Im Kunstunterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- Frontalunterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Diskussionsrunden
- Betrachtung, Beschreibung und Interpretation von Kunstwerken
- praktische Umsetzung

Lehrmittel

Kunstgeschichte:

Verschiedene Kunstbücher und Kunstzeitschriften der Bibliothek

Bildmaterial

Filmmaterial: DVDs bzw. YouTube Videos

Praxis:

Ein Atelier mit klassischen Werkzeugen, Fotoapparaten, Videoausrüstung und entsprechender Software.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

PowerPoint Präsentation

Mitschrift

Differenzierung, Individualisierung

Es wird stets darauf geachtet jedem einzelnen Lernenden gerecht zu werden, sowohl im Unterrichtsgeschehen als auch bei der Leistungserhebungen (z.B. mit maßgeschneiderten Aufträgen)

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse 5C zeichnet sich durch eine sehr hohe Leistungsbereitschaft und Selbstständigkeit aus.

Bewertungskriterien

Methoden

Der Unterricht war meist themenzentriert oder projektorientiert und in der Regel wie folgt aufgebaut:

- lehrerzentrierte Einführung
- Vertiefung durch PowerPoint Präsentationen mit Bildmaterial und nützlichen Informationen
- Filmmaterial mit Interviews, Dokumentarfilme oder Spielfilmen
- Mitschrift und individuelle Recherche
- z.T. Lehrausgang
- Diskussionsrunden/praktische Anwendung

Für die Überprüfung des Lernfortschrittes wurden jeweils eine der folgender Methoden angewandt:

- schriftlicher Test mit offenen Fragen
- gemeinsame Wiederholung und Besprechung
- mündliche Prüfung
- praktische Umsetzung

Kriterien

Die Fachgruppe differenzieren folgende Kompetenzbereiche und Kompetenzen:

Theorie:

Präsentation

Kunstwerke beurteilen, vergleichen und einordnen

Kritikfähigkeit und künstlerische Toleranz

Abstraktionsfähigkeit

Wissenschaftliche Arbeitsweise

vernetztes Denken

Technisch Zeichnen:

Planung und Durchführung

saubere und korrekte Arbeitsweise

Raumvorstellung

Praxis:

Planung und Durchführung

Kreativität und individuelles Ausdrucksvermögen

Medienkompetenz

Präsentation

Arbeit in Gruppen:

Kooperation und Kommunikation

Kompetenzbereiche

- Abstraktionsfähigkeit
- Kooperation und Kommunikation
- Kreativität und individuelles Ausdrucksvermögen
- Kritikfähigkeit und künstlerische Toleranz
- Kunstwerke beurteilen, vergleichen und einordnen
- Medienkompetenz
- Planung und Durchführung
- Präsentation
- Raumvorstellung
- Saubere und korrekte Arbeitsweise
- Vernetztes Denken
- Wissenschaftliche Arbeitsweise

Lerninhalte

Thema 1: Mensch und Tier

- Kurze Information über die griechische Insel Hydra: ein Treffpunkt für Kunst, Künstler und Kunstsammlern.

David Shrigley auf Hydra, Sommer 2018:

<https://www.youtube.com/watch?v=pGKuHV9txOA>

- Tiere in den deutschen Märchen am Beispiel von den Bremer Stadtmusikanten.
Praktische Arbeit in Form einer Märchenillustration.

- **Richard David Precht: „Wem gehören die Tiere“**

<https://www.youtube.com/watch?v=JHd0V6FmfVQ>

Diskussion

Praktische Arbeit in Form einer Fotografie: „Mensch & Tier, Tier & Tier.“

- **Höhlenmalerei und Kunst von heute:**

Mensch und Tier auf Darstellungen in Höhlen.

Douglas Gordon

Play Dead; Real Time (this way, that way, the other way)

<https://www.youtube.com/watch?v=Q-XD6fuf0ho>

Interview mit Douglas Gordon

<https://www.youtube.com/watch?v=vR07wSggs7k>

Maurizio Cattelan

Bremer Stadtmusikanten

Leben und Werk

Doku: Torno subito

Fischli & Weiss

Kitty

Leben und Werk

Referate über einzelne Werke + praktische Arbeit

Thema 2: Architektur - Vom Jugendstil bis heute

- Jugendstil: Merkmale, Materialien, Beispiel in Meran
- Überblick über das 20. Jahrhundert: Funktionalismus, Organische Architektur, Postmoderne, Dekonstruktivismus
- Herzog & de Meuron:
Einige Beispiele: Tate Modern in London, National Stadium in Peking (Bird's nest), CaixaForum in Madrid, Elbphilharmonie in Hamburg, Allianz Arena in Hamburg
https://www.youtube.com/watch?v=7kf_tvDfUlo
Merkmale

Interview: Jacques Herzog: Die Macht der Architektur | SRF Sternstunde
Philosophie: <https://www.youtube.com/watch?v=rM1-zHCLG9g>

Thema 3: Vom Impressionismus bis zur Body Art. Ein Überblick.

- Kurzer Streifzug durch Jahrhundertwende und das 20. Jahrhundert
- Referate: Impressionismus
Symbolismus
Expressionismus
Kubismus
Futurismus
Dadaismus
Surrealismus
Informelle Malerei
Pop-Art
Minimal -, Landart
Transavanguardia / Neuen Wilden
- Lehrausgang ins Museion: „Tutto“ Positionen der 1960er Jahre in Italien

Thema 4: Gurlitt und die (entartete) Kunst im Nationalsozialismus

- Der Umgang mit Avantgard -Kunst unter dem Nationalsozialismus am Beispiel des Kunsthändlers Hildebrand Gurlitt
<https://www.youtube.com/watch?v=aHfbd68ZNis>
- Ausstellung: Entartete Kunst
<https://www.youtube.com/watch?v=s0rIbEs1AtQ>

Thema 5: Aktive Teilnahme am Europatag

- Beiträge: Video, akustische Installation, Gebots-Verbotsschilder

Lehrausgang: „Da lontano era un'isola“ im Kunsthaus Meran (im Mai)

Bewegung und Sport

Arbeitsformen

Die 4 Lernfelder SPORT, GESUNDHEIT, FREIZEIT und SOZIALISATION bilden den Bezugsrahmen.

Die Erziehung der Jugendlichen zu selbstbewussten stabilen Menschen steht im Vordergrund. Es geht primär darum den Schülern Wege aufzuzeigen, die Lust und den Spaß am Erproben und Experimentieren, aber auch am Üben und am Verbessern ihrer Bewegungsmöglichkeiten zu vermitteln und aufrecht zu erhalten.

Die Kompetenzen werden durch eine Vielzahl unterschiedlicher Übungs- und Arbeitsformen im Unterricht gefördert.

- Frontalunterricht
- Einzel-, Partner und Gruppenarbeiten
- Stationsbetrieb
- Übungs- und Zielspiele
- Zirkeltraining
- Turnier- und Wettkampfformen

Lehrmittel

- Vorwiegend in der Turnhalle und in geeigneten Sportstätten
- Versch. Groß- und Kleingeräte
- Bälle in verschiedensten Formen und Größen
- Spezialgeräte (Kletterwand, Reckstange...)

Differenzierung, Individualisierung

Im Sportunterricht wird darauf geachtet den einzelnen Schülern und ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen Gerecht zu werden. So werden Leistungen individuell nach den physischen und psychischen Voraussetzungen analysiert und gewertet.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse kann im Schuljahr durch Motivation und Einsatz teilweise sehr gute bis ausgezeichnete Lernfortschritte erzielen. Dabei ist das erreichte technische Niveau der Schüler unterschiedlich, aber bei allen, abhängig von den unterschiedlichen Disziplinen, so weit ausgeprägt, dass die verschiedenen Sportspiele und Bewegungsformen sehr gut bis ausgezeichnet funktionieren

Bewertungskriterien

Methoden

Der Unterricht in Bewegung & Sport soll altersgemäß, lebensnah (den Bedürfnissen der Schüler und den lokalen Gegebenheiten entsprechen) und anschaulich sein.

Durch Vielseitigkeit im Angebot der Lerninhalte, der Unterrichtsmethoden, der Hilfsmittel, der Betriebsweisen und der Betriebsformen sollen die Lehrkräfte das Interesse der Schüler wecken und deren Bewegungsbedürfnis gerecht werden.

- Anschauungsunterricht
- Deduktive und induktive Methode
- Bewegungsbeschreibung und -erklärung

Kriterien

Allgemeine Lernzielkontrollen haben die Aufgabe, anhand von möglichst objektiven Kriterien zu überprüfen, ob und in welchem Ausmaß die im Unterricht angestrebten Ziele erreicht worden sind. Dazu eignen sich sportmotorische Tests, Vielseitigkeitsbewerbe und andere Leistungserhebungen, sowie eine systematische Beobachtung während des Unterrichts. Leistungskontrollen können einen Lern- und Übungsreiz für die Schüler darstellen und auch als Rückmeldungen für die Unterrichtsplanung und –durchführung herangezogen werden.

Die motorischen Qualifikationen können dabei relativ leicht und objektiv (standardisierte Eigenschafts- und Fertigkeitstests) beurteilt werden, da sie Großteils messbar sind.

Überprüft wird der konditionelle Zustand (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, usw.) und die motorischen Fertigkeiten in den wichtigsten Schulsportarten (Ball sportarten, Geräteturnen, usw.).

Neben der Feststellung praktischer Fertigkeiten werden die im Lehrplan festgelegten und sportartspezifisch verschiedenen theoretischen Grundkenntnisse überprüft.

Auf folgende Themen wird geachtet:

- Kenntnis von Spielregeln
- taktische Grundkenntnisse in den einzelnen Sportspielen
- Schiedsrichtertätigkeit
- Sicherheitsmaßnahmen zur Unfallverhütung
- Wettkampfbestimmungen

Ein besonders großes Augenmerk wird auf den Bereich des affektiven und sozialen Lernens des Schülers gelegt. Dies bezieht sich vor allem auf dessen Lern- und Mitarbeitsbereitschaft.

Kriterien wie Interesse am Fach, regelmäßige Teilnahme am Unterricht, Fairness, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit, Einsatzwille und Leistungsbereitschaft werden mit einer Mitarbeitsnote am Ende eines jeden Semesters bewertet und ergeben neben den oben genannten Lernzielkontrollen die Gesamtnote. Verständnis grundlegender Spielzüge bei kleinen und großen Sportspielen, sowie elementare und spezielle Techniken

- Wecken der individuellen Sportbegeisterung und intrinsischen Motivation (Sport als sinnvolle und erfüllende Freizeitbeschäftigung entdecken)
- Technisch korrekte Ausführung verschiedener Bewegungs- und Spielformen
- Neue Bewegungs- und Technikerfahrungen außerhalb der Turnhalle (Eislaufen, Klettern, Beachvolleyball, Wintersport)
- Bewegungsqualität
- Motivation, Einsatz, Mitarbeit, Sozial wertvolle Verhaltensmuster (Hilfsbereitschaft, Rücksicht, Teamfähigkeit, Selbstüberwindung, Durchhaltevermögen...)

Kompetenzbereiche

- Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung
- Sportmotorische Qualifikationen
- Bewegungs- und Sportspiele
- Bewegung und Sport im Freien und im Wasser

Die Schülerin, der Schüler kann:

- verschiedene Individual- und Mannschaftssportarten ausführen, technisch-taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden sowie die Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern
- den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fairplay stellen sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben.

Lerninhalte

1. Ballspiele:

Basketball, Volleyball, Fußball, Floorball, Tchoukball

2. Kleine Spiele:

Einwärmspiele mit und ohne Ball, Fangenspiele, Staffelspiele, Gruppenwettläufe, verschiedene Parcours

3. Geschicklichkeitsspiele, -läufe und -übungen

Vielfältige Formen und Varianten

4. Ausdauer:

Verschiedene Laufformen

5. Fitness:

Kräftigungsübungen, Coretraining, Übungen an und mit Geräten, Stationentraining

6. Tanz:

Zumba

Fächerübergreifendes Lernangebot (FüLA)

Das Fach FÜLA in der Abschlussklasse besteht im Schuljahr 2018/19 aus drei unterschiedlichen Teilen:

- Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit;
- Grundlagen der politischen Bildung („Cittadinanza e costituzione“);
- Präsentation der Erfahrungen aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt.

Arbeitsformen

Im FÜLA-Unterricht der 5. Klasse werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- lehrerzentrierter Unterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- Anfertigen von Schaubildern und Präsentationen
- Interpretation von Bildmaterial

Lehrmittel

ausgewählte Teile der Verfassung der Republik Italien (für „Cittadinanza e costituzione“)

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

fotokopierte Übersichten und Quellentexte

Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

Bewertungskriterien

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- den Umgang mit Quellen und Auswertung dieser,
- fachspezifisches Vokabular,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige Heftführung,
- die Diskussionen,
- die Aktualisierung und Anknüpfung politischer Ereignisse der Gegenwart,
- die Beteiligung möglichst vieler Schüler am Unterrichtsgespräch,
- einzelne offene Fragen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Anwendung des Multiple-Choice-Verfahrens,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Wissenschaftliches Arbeiten

- *Themenfindung*: Der Schüler kann eigenständig ein Thema wählen, das seinen Interessen und Fähigkeiten entspricht, dieses klar eingrenzen und formulieren.
- *Recherchen*: Der Schüler kann eigenständig aus der Menge der vorhandenen Quellen für seine Arbeit nützliche und brauchbare Informationen erkennen und extrahieren.
- *Wissenschaftliches Arbeiten*: Der Schüler kann eigenständig seine benutzten Quellen nach wissenschaftlichen Kriterien zitieren. Der Schüler kann eigenständig einen Text nach wissenschaftlichen Kriterien konzipieren, aufbauen und formulieren.

Politische Bildung

- *Rechtsempfinden*: Der Schüler kann die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen.
- *Praxisorientierung*: Der Schüler kann aus den rechtlichen Grundlagen Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen.

Präsentation der Erfahrungen aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt

- *Berufsfindung*: Der Schüler kann sich Ziele für die eigene berufliche Zukunft setzen, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt erkennen und den eigenen Fähigkeiten entsprechend nutzen.
- *Präsentieren*: Der Schüler kann eigenständig seine erarbeiteten Inhalte gut strukturiert, verständlich und in angemessener Weise visualisiert präsentieren.

Lerninhalte

Wissenschaftliches Arbeiten

- Themenfindung (+ Anforderungen an das Thema)
- Themenpräzisierung
- Themenformulierung
- Grundlagen der Recherche (Quellen, Schlagwort, Stichwort, Register, Inhaltsverzeichnis, elektronische Recherche, Quellenarten, Quellenbewertung, Quellenauswertung, Erstellung Arbeitskonzept)
- Grundlagen des wissenschaftlichen Apparats (Bibliographieren und Zitieren)

Politische Bildung

- Entstehung der italienischen Verfassung
- wichtigste Grundgesetze (Artikel 1-12) → Normalstatut vs. Sonderstatut
- Aufbau und Funktionsweise des Parlaments (symmetrisches Zwei-Kammer-System)
- Wahl und Rolle des Staatspräsidenten
- Gesetzesvorschläge („disegno di legge“) und Entstehung eines Gesetzes → Gazzetta Ufficiale
- Grundsätze des Wahlrechts (Mehrheits- vs. Verhältniswahlrecht)
- Rechte und Pflichten eines Staatsbürgers

Präsentation aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt

- inhaltliche Planung (Themenauswahl aus den Praktika)
- formal-technische Planung (Präsentationsmethoden und -techniken)
- Probeläufe

Simulationen

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung, Angaben zu den Simulationen und Bewertungskriterien, Beispielarbeiten

1. schriftliche Arbeit (Deutsch): Alle Schularbeiten wurden im Ausmaß von mindestens 4 Unterrichtsstunden abgehalten.
2. schriftliche Arbeit (Mathematik/Physik): Simulationsarbeit am 17.05.2019 (6 Unterrichtsstunden)
3. schriftliche Arbeit (Italienisch): Alle Schularbeiten wurden im Ausmaß von 3 Unterrichtsstunden abgehalten. Dazu wurden pro semester zwei Hörverständnisübungen und zwei Leseverständnisübungen geübt

Mündliches Prüfungsgespräch: Angemessener Sprachgebrauch und korrekte Fachsprache sowie das Auftreten wurden in einzelnen Prüfungsgesprächen immer wieder geübt.

Bewertungskriterien: Für alle durchgeführten Arbeiten wurden die von den Fachgruppen beschlossenen Bewertungskriterien verwendet.

Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Deutsch

Textsorte A: Erfüllung der gestellten Aufgaben / Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen / Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt) / Korrekte und gegliederte Textdeutung

Textsorte B: Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente / Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen / Richtigkeit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden

Textsorte C: Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit beider Formulierung von Titel und Untertiteln / Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung / Korrektheit und Ausdruck der kulturellen Kenntnisse und Bezüge

_____ /40 Punkte

0: nicht erfasst; 20: teilweise erfasst; 40: erfasst

Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes, Textuelle Kohärenz und Kohäsion
Gedankengang, Inhalt (Kenntnisse, Informationswert, Kreativität, Urteils- und Begründungsfähigkeit

_____ /35 Punkte

10: vollkommen ungenügend; 15: ungenügend; 20: Den Anforderungen ausreichend entsprechend; 25: Den Anforderungen in zufriedenstellendem Maße entsprechend; 30: den Anforderungen in gutem Maße entsprechend; 35: Den Anforderungen in sehr gutem bis ausgezeichnetem Maße entsprechend
Sprache: Reichtum und Beherrschung des Wortschatzes, Ausdruck,

Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax), Zeichensetzung

_____ /20 Punkte

5: völlig ungenügende bis nicht ausreichende Sprachbeherrschung; 10 Ausreichende Sprachbeherrschung; 15: zufriedenstellende bis gute Sprachbeherrschung; 20: sehr gute bis ausgezeichnete Sprachbeherrschung

Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen
Bezüge, Ausdruck eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen

_____ / 5 Punkte

0: keine oder völlige ungenügende Kenntnisse und Herstellung kultureller Bezüge, nicht vorhandenes kritisches Urteil, fehlende persönliche Bewertung; 2: Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge sind in ausreichendem Maße vorhanden, ebenfalls ein kritisches, persönliches Urteil.; 5: Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der Kulturellen Bezüge in hohem Maße vorhanden, ebenso eigenes kritisches Urteil und persönliche Bewertung

Insgesamt: _____/100 Punkte

Bei vollkommen ungenügender Arbeit wird die Mindestpunktzahl von 40 Punkten gegeben.

Bewertungskriterien für die Simulation der 2. schriftlichen Arbeit aus Mathematik/Physik-fächerübergreifend

- Beherrschung der Grundlagen der einzelnen Themenbereiche in Mathematik/Physik
- die Kenntnis der im Arbeitsprogramm enthaltenen Sätze und Regeln der Mathematik;
- die Fähigkeit mathematisches und physikalisches Wissen zur Reproduktion und zum Transfer in der Anwendung;
- Beherrschung der in den einzelnen mathematischen Themenbereichen nötigen Rechenverfahren,
- Problemlösevermögen bzw. Auffinden von Lösungsansätzen und die Systematik beim Lösen mathematischer Problemstellungen.
- Die Fähigkeit, eine physikalische Aufgabe zu analysieren und ein Verfahren zur Lösung anzugeben
- die Fähigkeit, ein physikalisches Problem in die Sprache der Mathematik zu übertragen (Interpretation von - Daten und Diagrammen, Aufstellen und Deuten von Formeln),
- korrekte Interpretation der Lösungen mathematischer Problemstellungen und das Prüfen derselben auf Sinnhaftigkeit
- das Erkennen und das Erfassen von physikalischen Zusammenhängen,
- korrekte Verwendung von mathematischen Begriffen und Symbolen und die Beherrschung der physikalischen Fachbegriffe und die Fähigkeit ein physikalisches Problem aus der Umgangssprache in eine angemessene Fachsprache zu übertragen,
- logische und argumentative Fähigkeiten im mathematischen Kontext und die Fähigkeit zur Darlegung physikalischer Aspekte,
- Fortschritte im klaren Ausdruck, im Gebrauch der Fachsprache, in der Fähigkeit des Argumentierens und Beweisens.
- die Fähigkeit, physikalische Versuche in ihrem Ablauf korrekt interpretieren und beschreiben zu können.

Informationen für den Ablauf der schriftlichen Arbeit

Für die schriftliche Arbeit bei der Abschlussprüfung wird mit den Schülern folgendes vereinbart:

- Bewertet wird nur die Reinschrift.
- Die saubere Ausführung der Arbeit fließt in die Bewertung ein!
- Alle Überlegungen zur Aufgabenlösung müssen in der Reinschrift enthalten sein, sonst kann die Lösung nicht gewertet werden.
- Nur bei Schaubildern kann mit Bleistift geschrieben werden. Alle übrigen Bleistiftnotizen können nicht gewertet werden. Bitte nicht rot schreiben!
- Die Reihenfolge, in der die Probleme gelöst werden, ist egal. Allerdings muss angegeben werden, um welches Problem es sich handelt.
- Konzentriert Euch auf die Lösung eines Problems und auf fünf Fragen. Für mehr als ein Problem bzw. fünf Fragen gibt es keine Zusatzpunkte!
- Schreibt alles nieder, was ihr zu einer Aufgabe wisst. Denkt an Teilpunkte.
- Streicht keine (auch nur zum Teil gelöste) Aufgabe, wenn ihr nicht eine bessere Version habt. Es gibt ja keine Minuspunkte!
- Teilt Euch die Zeit ein, macht auch Pausen!
- Der Gebrauch eines wissenschaftlichen und/oder eines grafikfähigen Taschenrechners ist erlaubt, solange er nicht ein CAS besitzt (M.V. Nr. 350 Art.18 Komma 8).
- Taschenrechner werden während der Prüfung nicht mit anderen Kandidaten ausgetauscht und auch nicht von ihnen geliehen.
- Taschenrechner mit einer Prüfungsmodus-Funktion sind vor Beginn der Prüfung in den Prüfungsmodus zu versetzen.
- Es ist keine Formelsammlung erlaubt!
- Kontrolliert die Anzahl Eurer Blätter! Es müssen gleich viele Blätter abgegeben werden wie erhalten wurden.

Bewertungsmethodik

- Die beiden Probleme werden gleich bewertet, ebenso die 8 Fragen.
- Es werden das am besten gelöste Problem und die am besten gelösten Fragen gewertet.
- Richtige Teillösungen werden gewertet.
- Alle Überlegungen zur Aufgabenlösung müssen in der Reinschrift enthalten sein, sonst kann die Lösung nicht gewertet werden; die Ausführung muss nachvollziehbar sein, sie darf keine unerlaubte Annahmen enthalten.
- Nur bei Schaubildern kann mit Bleistift geschrieben werden. Alle übrigen Bleistiftnotizen können nicht gewertet werden.
- Die Reihenfolge, in der die Probleme und Fragen gelöst werden, ist egal. Allerdings muss klar ersichtlich sein, um welches Problem bzw. welche Frage es sich handelt.
- Um die Korrektur zu erleichtern, werden insgesamt **160 Korrekturpunkte** vergeben, wovon bis zu **80 Korrekturpunkte** auf das gewählte Problem und bis zu **20 Korrekturpunkte** auf jede der 4 gewählten Fragen verteilt werden (bis zu **80 Korrekturpunkte insgesamt** für die vier gewählten Fragen).

Die bis zu **80 Korrekturpunkte** für das gewählte Problem und die **80 Korrekturpunkte** für die vier gewählten Fragen verteilen sich entsprechend den zu erreichenden Kompetenzen folgendermaßen (Siehe unten das Raster mit den Kompetenzindikatoren mit Beschreibung):

	Korrekturpunkte für das gewählte Problem	Korrekturpunkte für die gewählten Frage	Korrekturpunkte insgesamt
Analysieren	bis zu 20	bis zu 5 je gewählter Frage	bis zu 40 Korrekturpunkte
Lösungsweg entwickeln	bis zu 24	bis zu 6 je gewählter Frage	bis zu 48 Korrekturpunkte
Daten interpretieren, darstellen, verarbeiten	bis zu 20	bis zu 5 je gewählter Frage	bis zu 40 Korrekturpunkte
Argumentieren	bis zu 16	bis zu 4 je gewählter Frage	bis zu 32 Korrekturpunkte

Die zu den jeweiligen Kompetenzen erreichten **Korrekturpunkte** werden mit Hilfe der folgenden Tabelle in Prüfungspunkte zu 20/20'tel umgerechnet.

	Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel		Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel
Analysieren (bis zu 5 Prüfungspunkte)	0 - 8	1	Lösungsweg entwickeln (bis zu 6 Prüfungspunkte)	0 - 10	2
	8,5 - 16	2		10,5 - 19	3
	16,5 - 24	3		19,5 - 29	4
	24,5 - 32	4		29,5 - 38	5
	32,5-40	5		38,5-48	6

	Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel		Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel
Daten interpretieren, darstellen, verarbeiten (bis zu 5 Prüfungspunkte)	0 - 8	1	Argumentieren (bis zu 4 Prüfungspunkte)	0 - 8	1
	8,5 - 16	2		8,5 - 16	2
	16,5 - 24	3		16,5 - 24	3
	24,5 - 32	4		24,5 - 32	4
	32,5-40	5			

- Die Summe der zu den verschiedenen Kompetenzen erreichten Prüfungspunkte in 20/20'tel werden anschließend entsprechend folgender Tabelle in 15/15'tel umgeschrieben:

20/20	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
15/15	5	5	6	7	8	8	9	10	11	11	12	13	14	14	15

INTEGRIERTES BEWERTUNGSRASTER (anzuwenden bei fächerübergreifenden Prüfungen)

Für den Fall, dass das im Sinne von Art. 17, Abs. 7 des g.v.D. Nr. 62/2017 jährlich zu erlassende Ministerialdekret eine mehrere Fächer umfassende Arbeit vorsieht, wird die Aufgabenstellung so vorbereitet, dass fächerübergreifende Themen, Problemstellungen und Projektentwürfe vorgeschlagen werden. Diese sollen gewährleisten, dass die vom jeweiligen Bildungsprofil erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen der Fachrichtung in fächerübergreifender Art und Weise überprüft werden können

Indikator (in Bezug auf die Prüfungsziele)	Höchstpunktzahl für jeden Indikator (Gesamtpunktzahl 20)
<p>Analysieren Die physikalischen Gegebenheiten der Aufgabenstellung durch Formulieren von und Erklärungsvermutungen anhand von Modellen, Analogien oder Gesetzen untersuchen.</p>	5
<p>Lösungsweg entwickeln Problemsituationen formalisieren, die mathematischen Konzepte und Methoden sowie die fachspezifischen Instrumente zu deren Lösung anwenden und die erforderlichen Berechnungen durchführen.</p>	6
<p>Daten interpretieren, darstellen und verarbeiten Die vorgegebenen bzw. abgeleiteten Daten, auch Versuchsdaten, interpretieren bzw. verarbeiten und die Gültigkeit für das gewählte Modell überprüfen. Die Daten anhand der erforderlichen symbolischen, formalen und technischen Elemente darstellen und verknüpfen.</p>	5
<p>Argumentieren Den gewählten Lösungsweg, die Lösungsstrategien und die grundlegenden Schritte beschreiben. Die erzielten Ergebnisse kommunizieren und deren Schlüssigkeit im Hinblick auf die vorgegebene Problemstellung bewerten.</p>	4

Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Italienisch

I criteri di valutazione riprendono le indicazioni contenute nella circolare 17/2019 dell'Intendenza scolastica, dell'Allegato A Linee guida e criteri di valutazione e della griglia di valutazione elaborata dal gruppo di lavoro presso l'Intendenza.

La simulazione si è svolta il giorno 7 maggio in contemporanea con tutte le quinte classi del RG.

Bewertungskriterien für die Simulation des Prüfungsgesprächs

Im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen für die Bewertung der Simulation des Prüfungsgesprächs wurden folgende Bewertungskriterien angewandt:

- fundierte Fachkenntnisse und die Fähigkeit, Fragestellungen mit Hilfe des angeeigneten Fachwissens zu erörtern und unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten,
- sprachliche Kompetenzen, d.h. die sachgerechte Verwendung der Fachsprache, der Erst- und Zweitsprache sowie der Fremdsprache, die korrekte und angemessene Ausdrucksweise, die Wendigkeit und Flexibilität im Gespräch,
- die Fähigkeit, das angeeignete Wissen eigenständig anzuwenden,
- die Fähigkeit, im Sinne des vernetzten Denkens Zusammenhänge zu erkennen und herzustellen; soziales und interkulturelles Bewusstsein erkennbar zu machen
- die Reflexion und kritische Auseinandersetzung auf Grundlage der schriftlichen Prüfungsarbeiten.

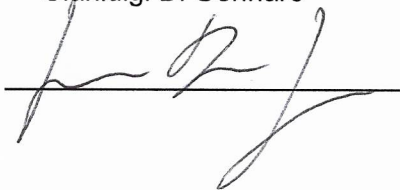
Unterschriften der Schüler/innen der Klasse 5C

Name	Unterschrift
1. Alushi Rubin	<i>Rubin Alushi</i>
2. Chiusole Vera	<i>Vera Chiusole</i>
3. Erb Leonard	<i>Leonard Erb</i>
4. Fasolt Janosh	<i>Janosh Fasolt</i>
5. Karbacher Sara	<i>Sara Karbacher</i>
6. Kiem Melanie	<i>Melanie Kiem</i>
7. Mair Hannah	<i>Hannah Mair</i>
8. Mazohl Mara	<i>Mara Mazohl</i>
9. Mössmer Beat	<i>Beat Mössmer</i>
10. Platzgummer Elsa	<i>Elsa Platzgummer</i>
11. Salvà Chiara	<i>Chiara Salvà</i>
12. Schmidt Fabian	<i>Fabian Schmidt</i>
13. Staschitz Dominic	<i>Dominic Staschitz</i>
14. Stuefer Manuel	<i>Manuel Stuefer</i>
15. Tappeiner Julia	<i>Julia Tappeiner</i>
16. Ungerer Manuel	<i>Manuel Ungerer</i>
17. Unterthurner Jakob	<i>Jakob Unterthurner</i>
18. Unterweger Sylvia	<i>Sylvia Unterweger</i>
19. von Musil Clemens	<i>Clemens von Musil</i>
20. Wen Gilbert	<i>Gilbert Wen</i>
21. Zen Patrick	<i>Patrick Zen</i>

Der Klassenbericht wurde am 15. Mai 2019 vom Klassenrat verabschiedet.

Die Schülerinnen und Schüler erklären durch ihre Unterschrift, dass die im Klassenbericht angeführten Prüfungsprogramme im Unterricht behandelt wurden.

Der Klassenvorstand
Gianluigi Di Gennaro




Der Direktor
Dr. Alois H. Weis

